

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden.  
Gesamtpreis - Sammelnummer 25 241  
Preis für Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Einzelpreis 10,- Sonntagsausgabe 10,-  
Unzeigen-Preise.  
Die Spalte 10 mm breite Zeile 10,- außerhalb Sachsen 12,- Familien-  
angebot: Maximal unter Städten u. Wohngemärkten 10 Pf. pro 1000 Min. u. Verhältnis  
25% Nachloß. Vorzugsabgabe laut Tarif. Ausnahmen aufdrückt gegen Voranschreibung.

Schließung und Kaufberichtsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit bestätiger Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") gestattig. — Umlaufzeitungen Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hupfeld

Urteile und  
Literatur  
kostenlos

Waisenhaus-Str. 24

TRI-PHONOLA

Als FLÜGEL, PIANO oder VORSETZER für persönliches Spiel oder  
zur selbsttätigen Wiedergabe des Ursprungs erster Meister. Vorspiel bereitwillig.

Das voll-  
kommenste  
Instrument

Rönisch

Waisenhaus-Str. 24

## Das Entente-Kompromiß über den Orient.

### Räumung Thrakiens.

Friedenskonferenz in Skutari am 1. November. — Späterer Meerengenkongress unter russischer Teilnahme.

Paris, 7. Okt. Die Pariser Besprechung wird kurz vor folgende Grundlagen für die weiteren Verhandlungen mit den Türken geführt:

Die Räumung Thrakiens soll in drei aufeinanderfolgenden Etappen gehehen:

1. Sofortige Evakuierung der griechischen Bevölkerung und Armees.

2. Ein Monat nach Beendigung dieser Räumung wird die türkische Gendarmerie und Verwaltung von den türkischen Truppen ergreifen.

3. Nach Friedensschluß endlich wird dem ottomanischen Heere gestattet, die Meerengen zu überschreiten und in Thrakien einzuziehen.

Ob die Türken auf diese Bedingungen eingehen werden, bleibt abzuwarten. Die Annahme dieser Verhandlungsgrundlage durch Frankreich läßt darauf schließen, daß man auch in Paris nicht sofort Thrakiens den Türken übergeben will, was Franklin Bouillon angeklagt haben soll und worüber man in London höchst erzürnt ist. Das Kompromiß über Thrakiens gründet sich in der Haupthalle auf einen Vorschlag von Venizelos.

Paris, 8. Oktober. Über den Inhalt des gestern aufgestellten interalliierten Abkommens meldet die Agence Havas, es sei beschlossen worden, daß bis zum Abschluß des Friedens die Alliierten nur dort Truppen belassen sollen, wo solche gegenwärtig stehen, also in Konstantinopel, Thessaloniki, Gallipoli, Eichan und längs der Maritsa, um Überraschungen von griechischer Seite zu verhindern. Die neutrale Zone soll so geführt werden, daß die englischen Truppen von den Rumänen entfernt sind. Hinsichtlich der

Friedenskonferenz kommen die Alliierten zu folgenden Beschlüssen, die dem englischen Kabinett unterbreitet worden sind: Die Konferenz soll am 1. November beginnen. Die Alliierten sind darüber einig, daß Smyrna nicht als Zusammenkunftsstätte gewählt werden soll, vielmehr wird wohl Skutari oder Prinkipo dazu ausgewählt werden. Auf der Konferenz werden zunächst die finanziellen, militärischen und wirtschaftlichen Fragen des neuen Vertrages unter Teilnahme Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei besprochen werden. Darauf soll sich später eine Beratung über die Freiheit der Meerengen anschließen. Hierzu sollen auch andere Mächte, so z. B. Rußland, Bulgarien, die Ukraine und Georgien, zugelassen werden können.

In Pariser Kreisen, die über die Orientfragen besonders gut orientiert sind, wird zu den Pariser Beschlüssen bemerkt, daß England sein Hauptziel, nämlich die vorläufige Verlängerung der Meerengenkongresse, erreicht hat. Die thrakische Frage war für England nach Ansicht dieser Kreise von Anfang an nur ein Nebenproblem, das ernste Bedeutung für die Engländer nur hatte, soweit es auf

Regelung des Hauptproblems dienlich sein konnte. Die Hoffnung Englands, mit Hilfe der thrakischen Frage die Zustimmung der Türken zu einer Lösung des Meerengenproblems nach den englischen Wünschen zu erlangen, ist an dem drohenden Bestehen der Türken auf sofortige vorbehaltlose Löösung der thrakischen Frage gescheitert. Da England unter diesen Umständen nicht mehr darauf rechnen konnte, die von ihm gewünschte Meerengenlösung aus der Friedenskonferenz durchzusetzen, mußte es die Vertagung dieser Frage und ihre Überweisung vor eine andere, den englischen Wünschen gefügigere Instanz anstreben. Dieses Ziel hat England jetzt in Paris erreicht.

### Kemal reist nach Mudania.

London, 7. Okt. Reuter meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Blätter teilen mit, daß Kemal-Pasha am 5. Oktober Angora verlassen hat, um die wiedergewonnenen Gebiete und auch Mudania zu besuchen, wo er mit General Harrington zusammenzutreffen erhofft. (W. T. V.)

### Rumänien und der Orientkonspekt.

Bukarest, 8. Okt. Die Blätter kündigen eine diplomatische Aktion Rumäniens an, die eine friedliche Lösung der Orientfrage beweist. Die rumänische Regierung wünscht die Errichtung einer neutralen Zone zwischen der Türkei und Bulgarien, die unter derselben Verwaltung stehen soll, wie die Meerengen. Im übrigen werden alle Gerichte der letzten Tage über eine Mobilisierung der rumänischen Truppen oder eine sonstige militärische Handlung Rumäniens dementiert. (W. T. V.)

### Die italienische Regierung und die Faschisten.

Rom, 7. Okt. Gegenüber den immer drohender werdenden faschistischen Staatsstreichplänen beschloß der Ministerrat, nicht aufzutreten, sondern die Staatsautorität zu schützen und weitere Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Die faschistische Forderung auf sofortige Auflösung der Kammer und baldige Anerkennung der Neuwahlen kann auch wegen der fatale Notwendigkeit dieses Verlangens nicht angenommen werden. Das Parlament soll jedoch bald zusammentreten und auch die Wahlreform beraten. Inzwischen reichten Crebora und Salata ihre Entlassung ein, womit die faschistische Forderung erfüllt ist.

### Die faschistische Bedrohung Südtirols.

Innsbruck, 7. Okt. Die "Innabrucker Volkszeitung" erhält einen Brief der faschistischen Partei aus Trient, in dem es heißt: Wisset, daß Italien infolge gütlichen Rechts bis zum Brenner reicht. Wir werden die Deutschen diesseits der Grenze hinauswerfen, damit sie nicht mehr die italienische Erde besetzen. Wir werden an den Hauptern der Deutschen diesseits der Grenze für alle frühere Unbill und Barbarei Rache nehmen, und wenn dies nicht genügt, werden wir über die Grenze zu kommen wissen, um Gerechtigkeit zu üben.

## 451 Milliarden schwedende Schuld.

### Das Finanzelend wegen der Markenwerbung

Berlin, 8. Okt. Die schwedende Schuld des Reiches liegt in dem letzten Septemberdrittel um 89 748 Millionen auf 450 Milliarden und 898 Millionen Mark.

### Handelsbilanzen in Goldmark.

Berlin, 7. Okt. Wie wir hören, wird bei der Regierung angewandtlich ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach alle zur Steuererziehung nötigen Handelsbilanzen in Goldmark verlangt werden sollen.

### Ein bayerisches Wiederaufbauabkommen.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Deutsche Industrie-Verband, Sitz München, mit großen französischen Wiederaufbaugruppen auf Durchführung eines Schadensabkommen Verhandlungen eingeleitet, die vor dem Abschluß stehen. Das Abkommen unterscheidet sich von den anderen durch besondere bindende Vereinbarungen, die sich auf Rohstofflieferungen an die liefernde Industrie und auf die Finanzierung bezieht. Das Abkommen, das in erster Linie für die süddeutsche Industrie unmittelbare Austragsergebnisse sicher, bietet hierin besondere Vorteile. Zunächst sind sofort bedeutende Aufträge an die Baumarkt und verwandte Unternehmungen zu vergeben. Es kommen ferner in der Folge noch alle anderen Industriewerke in Frage, die für die Ausfuhrleistungsfähigkeit sind. Diese Armen ruht nun nur die Arbeit des Deutschen Industrie-Verbands auf dem Gebiete der Organisation, denn die Männer, mit denen er die großen Austräge durchführt, tätigen ihre Käufe in der ständigen Ausstellung des Verbandes in München.

### Zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 7. Okt. In parlamentarischen Kreisen beschäftigt man sich weiter mit der Reichspräsidentenwahl. Wie in den bürgerlichen Kreisen verlautet, ist noch nicht mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Präsidentenwahl tatsächlich am 8. Dezember stattfindet. Das wird von neuen Verhandlungen abhängen sein, die einerseits zwischen den bürgerlichen Parteien, andererseits zwischen den bürgerlichen Par-

### Presse und Wirtschaft.

Die Handelskammer zu Düsseldorf hat im Anschluß an den Bericht ihres Geschäftsführers Dr. Bilden in der Vollversammlung sich mit der Notlage der Presse beschäftigt und mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Presse für das Wirtschaftsleben sich für Hilfmaßnahmen eingestellt. Die einstimmig gefaßte Entschließung lautet:

"Die wirtschaftliche Notlage, in der sich die deutsche Presse befindet, ist allgemein bekannt. Die Steigerung aller Betriebskosten, namentlich der Holzzellstoff- und Papierpreise, mit denen sich die Einnahmen nicht mehr in Einklang bringen lassen, hat bereits zahlreiche kleine und mittlere Zeitungen zum Erliegen gebracht, erheblich selbst den großen Zeitungen das Dasein immer mehr und zwinge sie dauernd zu neuen Beschaffungen. Raum noch vermag die deutsche Presse ihre Vertreter im Auslande zu unterhalten. Unter diesem Roßland leidet das Kulturerbe und geistige Leben des ganzen deutschen Volkes. Besondere Gefahren drohen aber der deutschen Wirtschaft, die auf eine freie, völlig unabhängige und leistungsfähige Presse unbedingt angewiesen ist, weil nur diese die Verbindung zwischen Wirtschaft und Volk aufrecht und gesund zu erhalten und die einzelnen wirtschaftlichen Unternehmen unparteiisch zu unterrichten vermag. Außerdem sind die Wirtschaftskreise selbst auf die Presse, als die schnellste Übermittlerin von wirtschaftlichen Nachrichten jeder Art, insbesondere von allen wichtigen Handelsplänen des In- und Auslandes, angewiesen. Darum muß die Wirtschaft der Presse bei ihrem Kampfe ums Dasein Hilfe leisten."

Die Handelskammer Düsseldorf schlägt daher vor, ein umfassendes Hilfswerk der Regierung anzustreben. Diese muß die Presse in ihrer Eigenschaft als Einrichtung des öffentlichen Lebens in jeder geeigneten Weise unterstützen und im besonderen Sorge tragen:

1. für Beschaffung billigen Holzzelstoffes aus den staatlichen Wäldern;

2. für Ermäßigung bzw. Auflerkraftsenzung der Anzeigenkosten.

Herner richtet die Handelskammer an Handel, Industrie und Gewerbe die Auflösung einer Förderung, unmittelbar der Presse legalen Förderung zuteil werden zu lassen. Diese Förderung kann vor allem darin bestehen, daß der Beginn der Zeitungen und deren Bezahlung für Anzeigen nicht eingeschränkt, eher nach Möglichkeit gesteigert wird.

### Parlisselspruch für die Buchdrucker.

Leipzig, 8. Okt. Nachdem am Freitag die Verhandlungen im Tarifausschuß der deutschen Buchdrucker ergebnislos abgebrochen worden waren, ist am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällig worden. Nach diesem Schiedsspruch erhalten die Gehilfen in den Spaltenlösen der ersten beiden Wochen eine wöchentliche Zulage von 1000 M. und für die dritte und vierte Woche eine weitere Erhöhung um wöchentlich 400 M. Der Schiedsspruch ist, wie das "Neue Tagebl." erfährt, von beiden Seiten angenommen worden. Infolge der Lohnerhöhung in Verbindung mit den gewaltig gestiegenen Preisen der Materialien und Betriebskosten erhöhen sich die Druckkosten ab 8. Oktober um 50 Prozent. (W. T. V.)

### Die Richtlinien der Demokratischen Partei.

Der vierte Parteitag der Demokraten. Oberfeld, 8. Okt. Heute nachmittag wurde hier der vierte ordentliche Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei mit einer Sitzung des Parteiausschusses unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Dr. Peterlen (Hamburg) eröffnet. In dem Geschäftsbericht der Parteileitung werden

Richtlinien für die Partei aufgestellt, die sich kurz zusammengefaßt, etwa folgendermaßen darstellen:

**Außenpolitisch:** Unterstützung aller Bestrebungen auf Abbau der Friedensverträge, aber unter möglichster Vermeidung jeder Katastrophenpolitik. Das Mittel zu dieser Politik war: Klassische Politik der Erfüllung, um auf diesem Wege die Unerschließbarkeit und Unmöglichkeit der Friedensbedingungen anzuweisen. Der Sinn dieser Politik ist: Heit gewinnen, bis im Auslande der Nebelschleier des Kriegshasses zertrümmert und die Politik der Vernunft abgedrückt wird.

**Innenpolitisch:** Mögliche Zusammensetzung des Volkes zur nationalen Einheit, Überwindung der durch Krieg, Revolution und wirtschaftliche Verarmung entstehenden Klassen- und Kastengesellschaften. Sammlung aller wahrhaft ausbaubenden Kräfte, besonders zwecks Führung einer geschlossenen Außenpolitik. Unbedingte Treue zum neuen republikanischen Staat. Opferwilligkeit für die Gesamtheit, insbesondere für den notleidenden verarmten Staat. Durchdränkung der Staatsverwaltung mit neuem demokratischen und republikanischen Geist. Boldige Bekämpfung der durch Kriegsverordnungen aller Art geprägten Wirtschaft. Gründliche Rückkehr zur sich selbst neuernden Wirtschaft, verbunden mit wirtschaftlicher und sozialer Selbstverwaltung. Dabei müssen aus Gründer der politischen Sicherheit und Ruhe jene Bedingungen noch zeitweise aufrecht erhalten werden, die zurzeit nicht ohne schwere Erhöhungsfestigkeit werden können (Betriebsvertrag, Reichsmietgebot, Kohlenverteilung). Eine gesunde Sozialpolitik, die den Folgen der Geldentwertung so weit als möglich entgegenwirkt.

Weiter wird im Geschäftsbericht gesagt: Es zeigt sich eine erstaunlich starke Konzentration nach der Mitte, nach der Demokratie hin. Die Demokratische Partei sei der Konsolidationskern. Daraus ergeben sich starke Hoffnungen für die Zukunft der Partei. Die Deutsche Demokratische

Partei werde als die Partei der deutschen Zukunft stark und mächtig werden. Nachdem bei der Reichstagswahl 1920 die Wähler von den Mittelparteien hinwegführten zu den Kugelparteien, habe seitdem schon lange ein mächtiger Wendeknoten zur Mitte eingesetzt. Diese Tatsache lasse das Ende von der Zukunft erwarten.

Am Sonntag nachmittag fand ein rheinischer Volksitag statt, bei dem Redner aus allen Teilen Deutschlands zu den Rheinländern sprachen. Am Abend fand eine Begrüßungsfeier statt, bei der Staatspräsident Taenzer Oldenburg die Hauptrede hielt.

### Deutsche Beschwerden an Belgien.

Die schweren Nebenkriege in Oberkassel.  
Berlin, 7. Okt. In der Oberkasseler Angelegenheit, an der beläufig nur beläufige Militärpersonen beteiligt waren, aber Maßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung und die deutschen Behörden ergreifen wurden, hat der deutsche Reichsträger in Brüssel dem belgischen Ministerium des Innern eine Note überreicht. Darin wird insbesondere Belgien ermahnt, über die dem Verhandlungen neuer Dr. Deutschen und dem Polizeibeamten Blasius angefügte Behandlung. Wie erinnerlich waren diese beiden Beamten verhaftet worden, weil sie nicht binnen zwei Stunden die Täter ermordet hatten, obgleich sie zum abschreckenden Taten überhaupt nicht angestellt wurden und von keiner beläufigen Stelle trocken aller Beweisnachweisen irgend eine Anklage über das Vorgefallene erhalten konnten. Die Note befiehlt, daß weiter mit den tagelangen Festhaltung deutscher Bogen, sowie der Verhaftung zahlreicher Oberkasseler und Düsseldorfer Bürger aus Anlaß der Verschöpfungen und der sonstigen hierbei vor kommenden vielsachen militärischen Nebenkriege. Zum Schlus wird eine eingehende Untersuchung und eine Bestrafung der Schuldigen, sowie Wiederaufrichtung des der Bevölkerung und den Beamten angelagten kamerunischen Rechtes verlangt. (B. T. B.)

### Ein deutscher Privatkrieg ist zu Ende.

Berlin, 7. Okt. Die Firma Siemens & Halske hat, wie wir erfahren, dem russischen Elektrotrust einen Kredit von vielen Millionen eingeräumt und mit ihm ein Lieferungsabkommen vereinbart, das sich hauptsächlich auf die Lieferung von Anfallaktionsmaterial bezieht.

### Keine sofortigen Bülow-Memoiren.

Fürst Bülow lädt die von einer Korrespondenz vermittelte Meldung, wonach er in Gründen auf die außerordentlichen Erinnerungen seine bisher zurückgebliebenen eigenen Memoiren sofort zu veröffentlichen beabsichtige, als freitlich und unbedingt bezeichnet.

### Regimentsfeiern in Preußen wieder erlaubt.

Berlin, 7. Okt. Der preußische Minister des Innern hat Regimentsfeiern auch in anderen Märkten wieder gestattet. Wassen darf nur die Bewirtung mit sich führen. Aufreizende Abzeichen sind verboten.

### Scharfe Maßregeln

#### gegen den Ausverkauf Deutschlands.

Berlin, 7. Okt. Das Ministerium des Innern hat Niedersachsen aufgefordert, nach denen das Reichsministerium des Innern direkt Anordnungen an die ihm unterstellten Stellen im Auslande hinsichtlich einer Einschränkung der Einreise in Landes ergehen lässt. Danach soll künftig die Zustimmung aus Einreise nach Deutschland nur unter der Voraussetzung erteilt werden, daß Ziel und Zweck der Reise genau bezeichnet und glaubhaft gemacht wird. Dabei soll gründliche Anwendung werden, damit Kaufleute von unserem Lande ferngehalten werden. Ebenso soll im kleinen Grenzverkehr eine schärfere Kontrolle geübt werden. Eine Einschränkung der Sichtverweise ist nicht zu vermeiden.

### Hilfe für Kleinrentner.

Die Rentenverschärfungen des Reichsstaates beantragt, den Kleinrentner zur Bezeichnung von Wintervertretungen eine Million Mark zur Verfügung zu stellen und für die Kleinrentnerfürsorge ablenkt neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen.

### Das neue tschecho-slowakische Kabinett.

Prag, 7. Okt. Das neue Kabinett ist heute gebildet worden. Zum Ministerpräsidenten ist Abgeordneter Dr. Svehla, Führer der Agrarpartei, ernannt, der bisher Minister des Innern war. Das neue Kabinett zählt 17 Mitglieder, von denen acht den bürgerlichen, sieben den sozialistischen Parteien angehören und zwei, Dr. Venesch und der Minister für die Slowakei, außerhalb der Parteien stehen. Von den Parteiführern treten außer Dr. Svehla in das neue Ministerium ein: Dr. Matthes (Nationaldemokrat), der wiederum das Finanzwirtschaftsministerium, Seume (Katholische Volkspartei), Ministerium für öffentliche Gesundheit, Seume (Sozialdemokrat), Unterricht, und Ehrmann (Nationalsozialist), Eisenbahnen. (B. T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

### Eröffnung der Wittenberger Reformationsfestspiele.

Aus Wittenberg wird uns berichtet:

Namhafte Persönlichkeiten der evangelischen Kirche haben vor einigen Monaten die "Wittenberger Reformationsfestspiele" gegründet, die in Abständen von zwei Jahren zur Zeit des Reformationsfestes Reformations- und Lutherfeste aufführen will. Die Wittenberger Festspiele sollen für die evangelische Welt allmählich das werden, was für die Katholiken die Wallfahrtsstätte in Oberammergau sind.

Die diesjährigen ersten Festspiele gaben der Erinnerung an die Schöpfung der Septembibel, die vor 400 Jahren dem deutschen Volke geschenkt wurde. An dem Eröffnungstag waren neben den Bewohnern Wittenbergs Besucher in großen Mengen aus Berlin, Halle, Leipzig und der engeren Umgebung der Lutherstadt gekommen. Das Festspiel "Das Wort sie lassen lassen kann" von dem Wittenberger Pastor W. A. Sievers ist ein groß angelegtes Kunstwerk, das sich ausgezeichnet als Massenkunst großer Stils eignet, ohne alle religiöse Vertiefung vermissen zu lassen. Das Vorspiel führt nach Nürnberg. Hans Sachs, der bekannteste Verfasser Luthers, kommt zu Albrecht Dürer, der soeben die lebte Hand an seine Apotheose anlegt und überbringt ihm die Septembibel, das Neue Testament in deutscher Sprache. Dürer betrachtet ergriffen seine Apostel und sieht, wie sie das Wort Gottes in deutscher Sprache dem deutschen Volke künden. Die Apostel treten aus ihren Rahmen und führen in die auf Hauptakte des Stücks ein. Der 1. Akt "Die Christenverfolgung in Rom"; der 2. Akt "Die Einführung des Christentums in Germanien"; der 3. Akt "Die Verfolgung der Waldenser"; der 4. Akt "Die Einführung der Reformation in den deutschen Städten"; der 5. Akt "Die Leidensgeschichte der lutherischen Kirche zur Zeit des Kaisers Augustus". Die Apostel treten wieder in ihre Rahmen zurück und in einem Nachspiel sehen wir das Bild im Rathausaal zu Nürnberg hängen, die Huldigung des Malers der Reformation an den Schöpfer der deutschen Bibel. Ein Überblick über die Geschichte des Christentums und gleichzeitig eine mächtige Huldigung für Luther. Sievers schafft funktuelle Verbindungen von Geschichte, Kulturgeschichte und Religion; er malt mit großen Strichen und verlässt trotz allen Schwungs nicht den Boden der Wirklichkeit.

Die Aufführung des Festspiels ist nicht leicht; man benötigt nicht nur eine statliche Reihe guter Spieler, sondern auch ein Massenausgebot an Mitspielern. Die Reiter des Reformationsfestspiels waren bestrebt, mit ihrer ersten

## Vertliches und Sächsisches.

### Geh. Baurat Dr.-Ing. Karl Schmidt †

Der Landesverein Sächsischer Heimatbau hat einen unerhörten Verlust erlitten. Am 7. Oktober starb nach schwerem Leiden sein Begründer und langjähriger 1. Vorsitzender Geh. Baurat Dr.-Ing. e. h. Karl Schmidt im 70. Lebensjahr. Am 10. Nov. 1859 zu Erfurt geboren, wurde er 1883 technischer Hilfsarbeiter, 1885 Landbaussekretär, 1891 Landbauinspektor und 1893 Landbauinspektor. Als solcher leitete er vom 1. Juli 1899 ab das Landbauamt Meißen. Nach 1½ Jahren übernahm er das Landbauamt Dresden I. 1900 zum Baurat ernannt, wurde Schmidt am 1. Januar 1902 Finanz- und Baurat und Stellvertreter des Techn. Vortragenden Rates des Finanzministeriums in Hochbauaufgaben. Am 21. Dezember 1908 wurde er zum Oberbaurat, am 1. April 1912 zum Geheimen Baurat ernannt und 1918 als Technischer Vortragender Rat in das Finanzministerium berufen. Am 21. Juni 1919 trat er in den Ruhestand. Seine Tätigkeit im staatlichen Bauamt war eine höchst mannigfache. Zahlreiche Neubauten und Umbauten, insbesondere in den Geschäftsbereichen des Justizministeriums und des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts, sowie der vormaligen Generaldirektion der Königlichen Sammlungen zeugen von seinen künstlerischen und technischen Fähigkeiten. Neben dieser erfolgreichen dienstlichen Tätigkeit ist er mit größtem Eifer ehrenamtlich hervorgetreten im Interesse der Aufnahme typischer Formen des deutschen Bauern- und Bürgerhauses, der Denkmalspflege und des Heimatbuchs, seines eigenlichen Lebendwerkes. Sein Wirken auf diesem Gebiete ist weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus mit großer Werksamkeit anerkannt worden. Die Technisch Hochschule zu Hannover hat 1917 Schmidt wegen seiner hervorragenden Verdienste die Würde eines "Doktor-ingenieuris ehrenhalber" verliehen. Die Verdigung des Ehrenkreuzes erfolgt morgen, Dienstag, mittags 11 Uhr auf dem Inneren Neustädter Friedhof.

### Chrenmalsweihe in Pirna.

Bei hundertjährigem ersten in den deutschen Landen die Chrenmale, den toten Helden des Weltkrieges zum ewigen Gedächtnis. So wurde am Sonntag in Pirna das Denkmal für die Gefallenen des Feldartillerie-Regiments Nr. 64 geweiht. Ein

#### Begrüßungssabend

im "Schlösschen" ging am Sonnabend der Feier voran. Aus den Augen der vielen alten Artilleristen leuchtete die helle Wiederlebensfreude nach den schweren Kriegsjahren, die sie in treuer Waffenbrüderlichkeit drausen in Feindeland verlebt. Oberst a. D. Georg Richter, Dresden, hielt die gütende Festrede, die von Musik und Gesang vorgetragen umkleidet war. Es sei allen ein Herzensbedürfnis, sich wieder einmal in der alten Garnison zusammenzufinden. Mancher lehne freilich die Pflege der Kriegserinnerungen ab, weil er noch zu sehr unter den erschütternden Ereignissen steht. Dazu komme das Verstreben der Begner, Deutschland die Schuld am Kriege anzuschreiben. Aber immer wieder gelte es, zu betonen, daß die Opfer nicht vergleichbar gebracht werden sollen, daß es gelungen sei, den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten. Der lange Zeit auf den Kriegsschauplätzen ausgebrachte habe, der will, was das bedeutet. Aber auch stille Werte habe der Krieg hervorgebracht, die Vaterlandsliebe, die uns nicht an der Zukunft unseres Volkes verarmeln lasse. Die Vaterlandsgemeinschaft habe und im Felde das Schwerste überstehen lassen, die Vaterlandsgemeinschaft werde uns retten. Deutschland sei unsere Parole und unser Panier. Eine Platzrede im Friedenspark leitete den Sonntag ein. Darauf begab man sich zum

#### Heiligabend

in die altehrwürdige Marienkirche, das Wahrzeichen Pirnas, das mit seinem mächtigen Dach das ganze Stadtbild beherrscht. Vor dem Altar wehten die Fahnen der Militärvereine. Divisionsparrer a. D. Neuer, der in den Jahren 1914 bis 1918 dem Pirnaer Artillerie-Regiment mit der Feldbibel in der Hand geleitet, hielt die eindrucksvolle Predigt. Unser Herz bitte und habe über das unendliche Viele, was wir verloren. Wir gehörten nicht zu den Schönfärbern, die alles roten malen, um in ihrer seichten Lebendauflösung nicht gehört zu werden, aber wie gehörten erst recht nicht zu den Schwarzsehern, die sich einem unfruchtbaren Selbstzufrieden ausdrücken. Nieber alle Verluste und Trümmer klinge uns entgegen: Nur aber bleibt und Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, und die Liebe ist die stärkste unter ihnen. Dieses Triumppheld des Apostels Paulus wollten wir anstimmen in allen Lebenslagen, und es werde uns erfrischen und stärken.

#### Die Weihesel

Unter Vorantritt eines Musikkorps, nebst aus ehemaligen Pirnaer Artilleristen und Pionieren, ging es im

geschlossenen Zug durch die Stadt nach dem Sandberg, wo an einem der schönsten Punkte Pirnas das Denkmal errichtet worden ist. Nach einem Vortrage des Männergesangvereins sprach General a. D. Wagner. Der Redner, das Idealbild eines echten deutschen Offiziers, ergoss mit seinen schlichten, manhaften Worten die Hörer aus. Unsere Krieger haben wir drangen spuren müssen, unter allen Dienstgraden und Altersklassen haben die feindseligen Geschosse reiche Ernte gehalten, vom jüngsten Kanonier bis zum Regimentskommandeur — 800 Kameraden. Wir trauern heute aus neuem Anfang, doch wir sind froh darauf, daß wir sie zu den Unseren zählen dürfen. Schon um dieser Toten willen müssen wir kämpfen für die Freiheit aus der Knechtschaft. Allerdings nicht mit den Waffen des Krieges können wir es mehr tun, aber unser Volk ist ohne Waffen doch nicht ganz wohlauf, wenn es eins ist in sich. Sei eins, deutsches Volk! So soll uns das Ehrenmal mahnen, und es soll uns von diesem Stein wieder der Geist der Freiheit, der Rucht und Ordnung, der arbeitsamen Pflichttreue und Aufräumung, der Vaterlandsliebe entgegenwohnen. Nachdem die Hülle gefallen war, dankte der Redner allen, die geholfen haben, den Stein zu errichten, besonders den Wehrhöfen, die den Platz und ansehnliche Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, sowie dem Architekten Professor Hans Max Küne und dem Baumeister. Die Ansprache schloß mit den Worten Ernst Moritz Arndts: Nummer wird das Reich verstören, wenn ihr eins seid und treu. — Dann stellte Superintendent Eugenert, Pirna, den Dresdnern von seiner Tätigkeit an der Kreuzkirche her noch in bester Erinnerung, die Wehrhöfe, und wieder wurde die Versammlung bis ins innerste ershüttert. Den Toten zum Dank und uns zur Mahnung, daß wir lebendig erhalten sollen als kostbares Erbe des Todes und Dingabe zum Segen für das geliebte Vaterland, mit diesen Worten wußte der Geistliche das Mal. — Im Namen des Offiziersvereins des ehemaligen Königl. Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 64 leitete Oberst Richter den ersten Kranz nieder, und nun häufte sich Kranz auf Kranz. So verließ die Freiheit würdig die Teilnehmer. Aber die Kundigen wußten, daß in die Freiheit doch ein Mission gesessen war. Unbereitschwerweise hatten die Stadtverordneten die offizielle Neueröffnung des Denkmals in die Obhut der Stadt abgelehnt.

Das Denkmal ist ein aus Postier Sandstein gesetzter. 4,50 Meter hoher und 1,80 Meter breiter Obelisk. Auf drei Bronzeplatte, die in das Denkmal eingelassen sind, steht man die Schlachten, an denen das Regiment ruhmvollen Anteil genommen bat.

### Den Gefallenen des Portee-Unteroffiziers-Vereins

enthüllte man am Sonntag vormittag im geschmückten Saale des Soldatenhauses eine Gedächtnisplatte. Die Befreiung war überaus groß, außer zahlreichen Hinterbliebenen und Vereinsfamilien waren auch Vertreter der Reichswehr, ferner Oberstleutnant Freiherr v. Kritis für König Friedrich August, General a. D. Küls vom Deutschen Offizierbund und General Maercker als Vertreter des Präsidiums des Militär-Vereins-Bundes anwesend. Zu Anfang der eindrucksvollen Feier brachte die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 10 das Largo von Händel zu Gehör, dann sprach Gräfin Bindlein einen vom Obertelegraphen-Inspektor Görner verfaßten Prolog. Nach einem Männerchor ergriff Kamerad Görner das Wort zu seiner Wehrhöfe, in der er an die erhabenden Augenblicke des Jahres 1914 und an die folgenden Kriegsjahre bis zu ihrem bitteren Ende erinnerte. Er schilderte den Heldentod der vielen, die willig ihr Herzblut für das deutsche Vaterland gegeben hätten. Ihr Tod solle eine unablässige Mahnung für die Überlebenden sein, endlich vom brudermörderischen Kampf abzustecken und alle Kraft dem Volke zu widmen. Die Gedächtnisplatte für die gefallenen 42 Vereinskameraden sei ein Mal des Dankes, der Erinnerung und der Ehre. Während die Kapelle leise "Ich hatt' einen Kameraden" intonierte, fiel die Hülle von der Tafel, auf der in Erz die Namen der Toten wiedergegeben sind; unter andachtsvoller Stimme wurde ihre lange Melodie verlesen. Nachdem der Vereinsvorstand Kamerad Drechsel mit kurzen Worten die Erstienen begrüßt hatte und das "Vater unser" in der Verbindung von Krebs, gesungen von Gräfin Else Grunert, verklungen war, übernahm General Stadler vom Verein Soldatenheim die Ehrentafel und gesobte, sie werde, so lange das heimliche Heim an der Königsbrücke steht, kein sicherer Schuh genießen, und jeder Vorübergehende möge ein Gelübde ablegen, den Gefallenen in Pflichttreue und Vaterlandsliebe alzzeit nachzuwirken. Darauf wurden mit weinbitteren Begleitworten zahlreiche Eichenkränze vor der Tafel niedergelegt. Nach dem gemeinsamen Gesang von "Deutschland über alles" sang die Feier unter den Klängen des Alte-Kameraden-Marsches ihr Ende.

öffentlichen Aufführung einen guten Eindruck zu machen. Die Befreiung gelang überraschend gut; die wichtigen Pfeifenstücke, mit hunderten von Wittenberger Laiengern als Darsteller, die Dialoge, die Chöre, die Kostüme, die Bühneneinrichtungen: man sah ein großartiges und kunstvoll durchgearbeitetes Werk, das auch ästhetisch nützlich. — Die Reformationsfestspiele wollen jedes zweite Jahr ein neues Stück bringen. Das ist der wunde Punkt: Ob sich immer geeignete Kunstwerke finden werden?

+ Dresdner Theaterfestspielplan für heute. Opernhaus: "Tosca" (8); Schauspielhaus: "Hans von Hantens Buße" (8); Neustädter Schauspielhaus: "Kameraden" (8); Residenz-Theater: "Der Bogenbaron" (8).

+ Beratungen. Dienstag am 28. Uhr im Gewerbehandlung von Beethoven's Neuerter Sinfonie (Dirigent Edwin Lindner).

+ Ludwig Wöhrl sprach am Sonnabend im großen Vereinshaus. "Ausgewählte Liebeslieder" von Goethe von 1787 bis 1823. Es hätte seiner Verdienst um Nachsicht und Verständnis der Zuhörer nicht bedurft, um die Befriedigung einer gewissen Einbildungkeit bei der auf ein Thema gekleideten Wahl Goethes Gedichte zu entkräften. Goethes Herz singt Liebe in so reichen Tönen durch viele Jahrzehnte hindurch, doch sich keine Wiederholung und kein Gleichklang ergeben kann. Von der Liebe des Leipziger Studenten zu Käthchen Schönkopf bis zu der Gemüthsberuhigung des Mannes im alten Lebendjahrzehnt durch die Leidenschaft für Ulrike von Leyenspielen gehen die Huldigungen an viele Mädchen und Frauen alle Strahlen wieder, die die Sonne der Liebe in Goethes unendlichem Herzen entzündete. "Die Leidenschaft bringt Leid", so bringt auch alle reinsten menschlichen Freuden hervor. Goethes Liebeslieder ist das reichste Buch der deutschen Erlebnisse, das es gibt. Was Wöhrl in der Reihenfolge der weiblichen Gestalten, denen Goethes Gedichte galten, ausgemäßt und aneinander gereicht hat, beweist die anschmiegsame Wandlungsfähigkeit von Goethes Liebesfinden von Sinnlichkeit bis Weisheit, von der Höle zum Himmel. Doch ist alles gebündigt durch das Goethesche Maß. Künstlerisch erwächst seine Liebeskunst aus dem Hörn, nicht aus der Dramatik. Hierin hat Wöhrl manches verfehlt, da es ihn drängte, jedes Gedicht in herdenbar stärkster Bewegung auf einen feinen schon durch seine Weise schwer zu bezwingenden Oberkreis wirken zu lassen. Die Ruhe der Goetheschen Melodien ging darüber vielfach verloren, die Dramatik der Wöhrlschen Gedichte verlor die Wirkung der feinsten Höhen, die wohl von den prometheischen, doch nicht von den erotischen Gedichten Goethes erlogen werden. Darum sangen die geruhigen Gedichte, wie etwa die "Morgenblumen" und "Der Besuch"

aus dem Erlebnis mit Christiane im klaren Goetheton, anderseits überzeugten auch die Suleika-Hattem-Dialekte am meisten, sofern sie der Dramatisierung entgegneten. Aber freilich von diesem Grundstein abgesehen: welchen Reichsom an Gefühls- und Wortschönheit vermag der Meister diesen zarten Bildern zu entlocken, mit welcher Virtuosität behandelt er die Skala der Stimmungen! Und noch erstaunlicher: wie wird er jung im Goetheton, wie alt er leidenschaftlich in näherlebten Entzückungen, wie gibt er sich mit ganzer seelischer und körperlicher Kraft an den Einzigsten hin! Eine Stunde hindurch überschüttete er verschwenderisch Herz und Ohr mit Liebesklängen, und rauhend schallte ihm der Dank zurück aus tausend Herzen, die Goethes Ried und Wöhrls Stimme aufgewühlt. F.Z.

+ Klavierabend. In Czeslaw Marek lernte man einen vielseitig gebildeten Pianisten kennen, dessen Spiel Merkmale hoher Gediegenheit zeigte. In erfreulicher Weise trat warmblütige Eigenart auf, die Nachgestaltung mit einem Zug ins Große schaffen half. Wohlstand berührte der hochseine geschulte Anschlag mit prächtiger Belebung des Geistes. In kräftigen Gegensätzen und mit bewundernswert klarer Linienführung erstand das große A-Moll-Präludium und Zug von Bach-Liszt. Allzuviel robato freilich nahm der Wedergabe manches von der Einfachheit des Stils. Neiger folgte mit den Telemann-Variationen. Marek meisterte das Riesenwerk mit einer Vollendung, die bis zum Verklingen der gewaltigen Zug zum Aufhorchen zwang. Gern hätten wir von ihm einen Beethoven oder Schumann gehört. Stattdessen aber bot er die einfache Sonate von Szumanowski (Werk 3). Die Neuheit mit impressionistischen Gepräge stellt dem Virtuoten glänzende Aufgaben, die restlos Erfüllung fanden. Im übrigen aber gewann man bei dem endlosen Ringen und Stammeln zuerst Ausdruck von wenig verständlichen Gedanken und Gefühlszuständen nur vorübergehend innere Anteilnahme an der Klangprache des ohne Zweifel hochbegabten Musikers. Am Schluß des Ganzen stand Liszt. Das Kunsterhand zeigte guten Besuch. Der Besuch war ein warmherziger. E.P.

+ Ein Dresdner Liebemann in Benedig preisgekrönt. Max Liebemann hat für sein "Kohlfeld" auf der Internationalen Kunstausstellung in Benedig den Preis für Landschaftsmalerei erhalten. Das Bild ist Eigentum der Dresdner Gemäldegalerie.

## Eine neue indirekte Gewerbesteuer?

Aus Gewerbekreisen fordert man uns:

Die Grundstücksabgabe auf gewerbliche Grundstücke in Dresden entwickelt sich zu einer neuen indirekten Gewerbesteuer. Im Jahre 1921 wurden im 1. Termin 8 Pf. im 2. Termin 6 Pf. steigend erhoben. Im Jahre 1922 wurden für den 1. Termin durchgehend 11 Pf. erhoben, während im 2. Termin für nichtgewerbliche Grundstücke 11 Pf. und für gewerbliche Grundstücke 80 Pf., also der aktuelle Beitrag abgesetzt wird. Mit welcher Berechtigung dies geschieht, damit wird man und die Antwort shouldig bleiben. Diese Belastung beläuft sich in die Tausende von Mark bei einzelnen Grundstücken und muss man fragen, wer diese Belastung tragen soll? Der Hauswart unumstößlich, der Wohnungsmieter wird sich — mit Recht — ebenfalls hüten, so bleibt also der Gewerbetreibende, den man mit Steuern bereits bis zur Verblutung belastet hat. Wie diese Belastung sich auf den Einzelnen auswirken kann, erlebt man aus folgendem Beispiel:

Auf einem Grundstück betrug der Grundstücksbeitrag bisher 300 Mark. Weil nun in dem Grundstück irgendein Gewerbe betrieben wird, beträgt der Beitrag etwa 2500 Pf. Diese 2200 Pf. Mehrbelastung muss der Gewerbetreibende bezahlen, der heute schon in den meisten Fällen schwer um seine Existenz ringt. Das Schwerwiegendste liegt noch darin, dass in einem Grundstück mit vielen Einheiten sich ein einziger Kleingewerbetreibender befinden kann, der die unerschwingliche Belastung aufzutragen mithilft. Wie ist eine derartige unverständliche Maßnahme möglich?

## Alle Steine am Wege und ihre Geschichte.

Ein anregende Darstellung einsaloriger deutscher Denkmäler gab im zweiten Heimatclub-Vortrag Direktor Dr. Kubitschki in einem mit prächtigen Bildern ausgestatteten Plakatvortrag über die von wenigen begleiteten und vielfach leichtfertig zu Schotter hergeschlagenen oder sonstwie verwüsteten alten Steinkreuze, die im Volksmund gemeinhin „Wortkreuze“ genannt werden. Anschaulich zeigte er auerst ihre Grundformen und die formliche Entwicklung, die diese Kreuze vom einfachen Kreuz mit rechten Winkeln und gleichlangen Armen über das Antoniuskreuz zum Johanniskreuz und Eisernen Kreuz, ja schließlich zum Ringkreuz genommen haben. Der Redner berichtete, dass es ihm in etwa zehnjähriger Arbeit gelungen sei, in Sachsen allein etwa 800 solcher Kreuze als vorhanden festzustellen; eine Karte von Sachsen mit seinen nächsten Grenzgebieten zeigt etwa 800 Standorte. Mehrere Tausende sind so über Deutschland verstreut. Ganz klar sei ihr Sinn nicht. Die darauf angebrachten Figuren von Schwert und Dolch über Armbrust, Axt und allerlei Werkzeug bis zur Schneiderschere und Elle oder Kabel, auch Wappen, fügungsartige Gebilde wurden vom Volke meist als das Wortsymbol oder als eine Andeutung des Berufes dessen gedacht, zu dessen Gedächtnis das Kreuz errichtet worden sei. Für eine kleine Anzahl von Kreuzen sei die Eigenschaft als Sühnenedenmäler durch urkundliche Nachweise belegt. Was der Volksmund über sie zu berichten wisse, sei meist Kabel oder von anderen Orten übernommen. So sei es unbedingt eine Kabel, das an einer Stelle, wo neun Kreuze bestimmt ständen, neun Kreuze sind wegen einer Schnapsflasche gegenseitig erschlagen hätten, worauf der lezte übriggebliebene seinem Leben selbst ein Ende gemacht habe. Auch sei die Deutung der Seiten nicht immer klar; man darf kaum glauben, dass gerade in einem engen Winkel Nordböhmens 13 wandernde Schneider erschlagen worden seien, obwohl sich dort 13 Wirkkreuze befinden, die die Schereträger. Die Erneuerung der deutschen Wirkkreuze müsse man auf die Jahrhunderte von 1800 bis etwa 1700 ansehen. Manche könnten allerdings älter sein.

Im Anschluss schaltete Dr. Kubitschki noch einige andere eigenständige Säulen unserer Heimat, so die seltsamen Wolfsäulen und die Reste des überreichen Volksäulenturms aus der großen Postorganisation August des Starken; die meisten und die charakteristischsten Säulen dieser Art seien freilich dem Ereignis zum Opfer gefallen. Er empfahl ihre vorsichtige Behaltung möglichst unter Belastung an ihrer ursprünglichen Stätte und zeigte im Bildbuch einige erhaltene Beispiele falscher Fürsorge, die leicht gezeigt sei, den himmungewollten Eindruck dieser alten Denkmale völlig zu zerstören. Der mit trockenem Humor und manchen kleinen Ausfällen auf die Kulturtorheiten unserer Zeit gewürzte Vortrag fand reich verdienten Beifall.

## Gaudeslagung des Jungnationalen Bundes.

Die Mark Sachsen des Jungnationalen Bundes und die ihm angegliederten schlesischen Gruppen versammelten sich in Bautzen zum 2. diesjährigen Kreistag. Am ersten Tag traf sich die frohe Menge auf dem Wachelsberg, wo die Segnung stattfand. Am Abend ordnete sie sich zum feierlichen Zug in den altertümlichen Dom. Wunderbare alte Weisen durchschritten das mächtige Gotteshaus und umrahmten die ewigen Wahrheiten der heiligen Schrift. In später Stunde trug dann der Trost auf den durchweichten Bogen hinaus zum Feuer, zu den Ruinen eines längst verfallenen Kastells. Beim flammenden Holzkohle gelobte man

aufgeführt Dramatikerin Margarete Langhammer gestorben. Ihr erster Bühnenstück „Gefallene Engel“, unter dem Pseudonym Richard Nordmann eingereicht, hatte einen großen Erfolg und weckte starke Hoffnungen für eine Erneuerung des Wiener Wohlküstens, die sich indes nicht erfüllten. Außer zahlreichen Schauspielen versuchte sie auch mehrere Erzählungen, unter anderem den Roman „Gremde Erde“.

† Gegen die Verfilmung der „Verkaufen Brant“. Ein Protest gegen die Verfilmung von Smetonas „Verkauf der Brant“ wurde in den tschechischen Büttlern von fast allen tschechischen kulturellen Korporationen und von 150 bekannten tschechischen Musikern, Künstlern und Literaten veröffentlicht. Dem Ministerium für Schulwesen und für Volksbildung wird in den nächsten Tagen ein Memorandum überreicht werden mit dem Erwußt, einen Gesetzentwurf gegen eine solche Profanierung einzubringen. (In Deutschland ließe man sogar den „Paradies“ jedenfalls ruhig verfilmen! Red.)

† Kein Raffael nach Amerika verkauft. Die zuerst in Berlin aufgetauchte Nachricht vom Verkauf von Raffael's Bildnis des Giuliano de Medici nach Amerika trifft nicht zu. Das Bild befindet sich noch wie vor in der Berliner Kunsthistorischen Sammlung und sein Besitzer denkt nicht daran, es auszuführen.

† Aus der van-Hoff-Stiftung werden im nächsten Jahre wieder Untersuchungen für Forscher auf dem Gebiete der reinen und angewandten Chemie gewährt werden. Der berühmte Berliner Chemiker, der aus Holland stammt, hat die Stiftung an der Amsterdamer Akademie für Wissenschaften errichtet. Sie stellt eine Bewerbungsfrist bis zum 1. November dieses Jahres. Die für 1923 verfügbaren Gelder belaufen sich auf 1200 holländische Gulden, also weit über dreiviertel Million Papiermark. Die Bewerbungen sind beim Bureau der Amsterdamer Akademie der Wissenschaften einzureichen.

† Geschmackloskeiten bei der neuen Löwenburg-Bibliothek. Die neue Bibliothek von Löwen, zu deren Ausstattung mit Büchern der Berliner Vertrag die deutsche Regierung verpflichtet, ist ein Werk des amerikanischen Architekten Witney Warren. An der Fassade über den Säulengängen wird in deutlicher Symbolik die Figur der „Notre Dame des Victoires“ aufgerichtet, zwischen den Figuren der heiligen Georg und Michael, den Siegern der Dämonen. Und darunter kommt ein Relief mit der Verdröhung der alten Bibliothek, mit Büsten des Königspaares und des Kardinals Mercier. Oben erscheinen die Wappen Belgien und Amerikas und am Giebel die Symbole der Allierter. Im Turm der Bibliothek wird das Glockenspiel ständig die Nationalhymnen der im Kriege verbündeten Nationen spielen.

den führenden auverträglichen Freue und völlige Hingabe und Selbstauflösung für die Ideen des Bundes. — Am folgenden Tage sammelte man sich am Bismarckturm zur Morgenandacht. Den Vormittag füllten Sportwettkämpfe aus. Am zeitigen Nachmittag wurde dann das Werkhaus des Jungnationalen Bundes eröffnet. Es bietet eine reiche Auswahl guter Bücher aus allen Gebieten, sowie technisch einwandfreie Bilder, Postkarten und Kunstmappen und eine mannsfeste Ausstellung selbstgefertigter Dinge, vom einfachen gesichtigen Kleidungsstück bis zur vollendeten Haarschärfe der Kunstgewerber, von den einfachen Kleid- und Haarschäften der Jungchar bis zum geschnittenen, selbstgefertigten Schmuck, ferner Federzeichnungen, Aquarelle, Druck usw. Am Nachmittag fuhr die bunte Menge in Räumen auf der Milde hinweg zur Feierlichkeit. Preßlingen, Volkslänge und ein Erntespiel von Professor Hahn, Halle, ließen die Stunden bis zum Dunkelwerden rasch verrinnen. Der Abend vereinte nochmals alle in den Ausstellungsräumen zum Ausklang.

— Der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski ist in Dresden eingetroffen und hat dem König, bulgarischen Generalkonsul Wilhelm Kaufmann Wohnung genommen.

— Ein Zwanzigmarkstück gleich 6000 Mark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 9. bis 15. Oktober zum Preise von 6000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Gehmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 9. Oktober ab bis auf weiteres zum 150fachen Betrag des Nennwertes.

— Hilfe für die Elbschiffahrt. Die Elbschiffahrt war bisher von den böhmischen Kohlen abhängig, die sie aber in Abbruch unterer Valute nicht mehr bezahlen konnte und deshalb vor der Frage stand, den Betrieb stillzulegen. Das Reichswirtschaftsministerium hat sich nun mehr, wie wir hören, mit dieser Angelegenheit beschäftigt und den Beschluß gefasst, der Elbschiffahrt dadurch zu helfen, dass ihr deutsche Braunkohlen zur Verfügung gestellt werden.

— Die elektrische Straßenbahn Loschwitz-Pillnitz, die letzterzeit von dem Gemeindeverband Loschwitz-Pillnitz errichtet und bisher unterhalten wurde, ist jetzt in einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung unverwendbar worden. An der Gesellschaft ist beteiligt der sächsische Staat mit drei Säcken, die Stadt Dresden, der Bezirksverbund der Umtshaupmannschaft Dresden-N. und der bisherige Gemeindeverband mit je einem Säcken. Die Gründung der Gesellschaft ist jetzt erfolgt, während der Vertrag der Straßenbahn bereits seit 1. April d. J. auf Rechnung der G. m. b. H. läuft. In den Ausschuss sind berufen worden: Geh. Rat Körpe, Stadtrat Dr. Albrecht in Dresden, Umtshaupmann Dr. de Guehrin, Dresden-Neustadt, und Gemeindevorstand Kippel, Pillnitz.

— Die Bundeshauperversammlung der sächsischen Gemeindebeamten tagt Sonntag den 15. und Montag den 16. Oktober in Döbeln. Auf der Tageordnung steht neben organisatorischen und beruflischen Fragen ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Berggräber, Berlin, über Deutschland und der Friedensvertrag von Versailles. Der Hauptversammlung gehen am Freitag und Sonnabend Einzelberatungen, darunter auch eine Freudentagung, voraus.

— Die dritte Tagung gläubiger Seminaristen und Junglehrer Sachsen fand am 4. und 5. Okt. in Frankenberg statt. In seinem Vortrage „Die Persönlichkeit Jesu“ entwarf Pfarrer Liebig, Leipzig, ein fesselndes Bild dieser einzigartigen Persönlichkeit, die noch heute jeden einzelnen anzieht, an ihr Stellung zu nehmen. Den ersten Abend füllten Werke aus den einzelnen Seminarbibliotheken aus. 28 sächsische Seminare waren vertreten. Es wurde beschlossen, die nächste Schmitagtagung diesen 1923 in oder bei Dresden und eine erste befristete dreitägige Zusammenkunft für Südwürttemberg noch in diesem Jahre, vom 28. bis 30. Dezember, in der Nähe von Sindelfingen abzuhalten. Am zweiten Tage sprach Lehrer Blaude, Leipzig, über die fundamentale Bedeutung der Auferstehung Jesu. Darauf folgte A. Meissner, Leipzig, der erste Vortragende des Weißen Kreuzes in Leipzig, die erlösende Tatsache weitverbreiterer sittlicher Verbesserung. Am Nachmittag behandelte Oberstudienrat Dr. Behme, Grimma, das Thema: Das Christentum und die Religionen des Ostens. Jeden Vortrage folgte eine rege Diskussion.

— Central-Theater-Diele. Die neue Direktion ist nach Kräften bemüht, die künstlerische Höhe zu wahren, die der beliebte Künstler mit seinen Darbietungen bisher eingenommen hat. Das ist auch im neuen Monat bei der Mehrzahl der Nummern wieder gelungen. Ein seit langem in Dresden gesuchter Kabarettist führt die Künstler diesesmal ein: Alexander Turkowski, der selbst mit seinen witzvollen Bemerkungen über klassische Opern- und Schauspiele stürmischen Beifall erntet. In den wertvollsten Kräften des Künstlerbüros gehören Tatjana Bartafosoff, eine Tänzerin, die eine vielleicht blendende Charakterierungskunst eigen ist, und Marcel Bolliger, der sich als ein feinsinniger Komponist und Dichter entpuppt. Klein Karla, ein airtelischer, anmutiges Personnage, schickte Tanzbilder von großer Lebendigkeit und Eindruckskraft; namentlich gefällt sie in dem frisch-fröhlichen Radetzky-Marsch. Auch Else Küpper und Eva Hartloff, zwei elegante Vortragskünstlerinnen, fügen sich mit ihren schlimmsten Verfehlungen in das Programm ein. Gerti Roger und Villa Decron zeigen sich als ein modernes Tänzerpaar, das einen Polon, Tango und Shimmy mit erfreulicher Gewandtheit vorführt. Besonders bedacht wird es von den Besuchern, dass ihnen Gelegenheit geboten wird, auch an dieser Stätte die namhaftesten Künstler des Central-Theater-Varietés kennenzulernen, deren Auftritte in den kleineren Rahmen vielleicht noch gewinnt. So sieht man hier den Chansoneur Erly Bachmann, den Manipulator Gran-Klitt und den Humoristen Leo Morgenstern, die bereits an anderer Stelle lobend erwähnt worden sind.

— Ein Amtsrichter wegen öffentlicher Beleidigung unter Aufflage. Am Sonnabend kam der schon seit langer Zeit mit Spannung erwartete Prozess gegen den Vorstand des Amtsgerichts zu Königsstein, Amtsgerichtsrat Dr. Bruno Ernst Hillemann, vor der 7. Strafkammer zur Verhandlung. Nach dem Eröffnungsbeschluss wollte sich der Angeklagte im Sommer vergangenen Jahres der öffentlichen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Engelmann insofern schuldig gemacht haben, als er durch anonyme Postkarten an Stadtrat Kaufmann Lösch und Stadtverordneten Fahrerhändler Rischmann dem Stadtoberbaumeister große Unbillwiderfahrungen bei Verteilung amerikanischer Liebesgaben vormalte. Zur Aufflage bekannte sich Dr. Uhlemann nicht schuldig. Die beiden unter Anklage stehenden anonymen Karten stammten nicht von seiner Hand, auch eine dritte anonyme Karte an die Staatsanwaltschaft zu Dresden, wonin auf eine Schieferheit des Sohnes des Bürgermeisters Engelmann Bezug genommen worden ist, die aber nicht Gegenstand der Anklage war, sei nicht von ihm. Bei dieser Anklage muhte das Gericht in eine langwierige Verweisung einsetzen. Der Urteilsspruch des Befürworters wurde durchweg als sehr vorsichtig bezeichnet, die Schriftstellersverständigen äußerten sich in ihren Gutachten übereinstimmend darin, dass der Beschuldigte mit „Wahrscheinlichkeit“ als Schreiber der anonymen Karten in Frage komme. Das in später Abendstunde verklungene Urteil lautete auf Freispruch des Angeklagten mit der Begründung, dass sich ein hinreichender Zweck für die Schuld nicht ergeben habe, der zur Verurteilung ausreiche.

— Gehöre Diebstähle von Fernsprechräthen werden seit einiger Zeit in der Dresdner Umgebung verübt. Vor mehreren Tagen konnten zwei erwerbstlose Arbeiter als diejenigen Spitzbuben abgefangen werden, auf deren Konto diese Diebstähle kommen. Die beiden wurden abgeföhrt, als sie auf der Strecke nach Radeberg wiederum Fernsprechräthe abgeschnitten hatten. — Der Erste Dresdner Damen-Berein für Gabelsberger-Syngraphie (E. G.) eröffnete in seinemheim, Landhausstraße 18, am 15. Oktober einen Männerkursus, Dienstage und Freitags von 6 bis 7 Uhr. Vormittags- und Abendkurse beginnen Mitte November. Außerdem unterhält der Verein Wiederholungs-, Nachschiffs- und Fortbildungskurse mit Fortschrittsfähigkeit von 40 bis 250 Silber. Der Eintritt in diese Kurse kann jederzeit erfolgen. Räheres und Anmeldebüro Landhausstraße 18, von 6 bis 12 Uhr und von 5 bis 7 Uhr oder bei der Vorlesungen, Friedlein 6, Dötzsch, Postleitziffer 80, 1. von 10 bis 12 Uhr oder von 6 bis 4 Uhr.

— Der Teilnahmeplatz der Reichsbahndirektion Dresden mit den vom 8. Oktober an geltenden Fahrplänen ist soeben erschienen. Entfällt alle Fahrtkarte für Sachsen nach einzelnen angrenzenden Linien in Bayern, Thüringen und Preußen, sowie die wichtigsten Fernverbindungen, Kraftwagenlinien und auch die Fahrpläne der Eisenbahnlinie. Ein Stationärsverzeichnis erleichtert den Verbrauch des Preises von 50 Pf. erschlichenen bequemen Fahrplans.

— Unfälle. Am Sonntag mittags stürzte auf der Bühne des Opernhauses ein Aufbau ein, wodurch der 46 Jahre alte Bühnenarbeiter Hugo Möller schwer verletzt wurde. Von einem Straßenbahnwagen stürzte am Sonnabend abend 24 Uhr auf der Lützowstraße eine 28 Jahre alte Arbeiterin. Sie wurde mit schweren Kopfverletzungen aufgehoben. — Werner kam am Sonntag früh vor dem Rathaus Weimar. Hier ist der 52 Jahre alte Arbeiter M. J. so unglaublich zu Hause, dass er einen Bruch des linken Beins davontrug.

## Bereiche und Vorläufe.

— Allgemeiner Mietbewohnerverein zu Dresden: Beitragsmusterkatalog 25 Pf. u. 2. Unterbezirk: Heute, Montag, 6 Uhr; Obermännerverksammlung im Lindenholz. 2. Unterbezirk: Mittwoch, 11. Oktober, 8 Uhr; Obermännerverksammlung im Friedrich-August-Hof. — Bezirksteueramtsschulz Radib — Trachenberge — 1. Unterbezirk: Dienstag, 8 Uhr; Obermännerverksammlung im Friedhofskloster. — 2. Unterbezirk: Dienstag, 10. d. M. 148 Uhr, im Mansfeldshaus, für die Unterbezirke 1. und 2. Dienstag, den 10. d. M. 148 Uhr, im Mansfeldshaus, für die Unterbezirke 3. und 4. Dienstag, den 12. d. M. 148 Uhr, im Goldenen Kammer. Die Auskunftsstellen im Augustplatz und Rossmarkt werden während der Dauer des Unterrichtslehrgangs spätestens 148 Uhr abends geschlossen.

— Deutscher Handelskammer-Verein, Credizuppe Dresden: Heute, Montag, 8 Uhr, im Vogelhaus; Erweiterter Mitgliederversammlung. Karl Bois, Hamburg, spricht über „Der deutsche Kaufmann in der Wirtschaft“.

— Dreitagsklausie. In der Orgelklausie am heutigen Montag, 8 Uhr, wird Dr. Schön v. Carolsfeld Werke von G. R. Fresnec, V. Krause und J. L. Krebs spielen.

— Räthen. Die bietigen Landwirte haben sich sämtlich bereit erklärt, an minderbemittelte Einwohner den Rentner Kartoffel zu 50 Pf. abzugeben.

— Freiberg. Wie bereits mitgeteilt, hat das hiesige städtische Orchester den seinerzeit vom Stadtrat zum Kapellmeister gewählten Lehrer Dehnert als solchen nicht anerkannt. Infolgedessen durfte die Kapelle nicht mehr den Namen „Städtisches“ Orchester führen. Als Gegenmaßnahme verhängte der Musikkorpsverband über Freiberg die Musikkorrekte, der neu gewählte Kapellmeister Dehnert ist somit bis heutigen Tages ohne Musiker und das musikalische Leben droht dadurch zum völligen Erliegen zu kommen. Um nun diesem vorzubeugen und diejenigen für längere Zeit unhalbaren Nebelständen abzuheben, ist die Gründung eines Freiberger Musikvereins von einer Anzahl Bürger beschlossen worden zum Zwecke der Neubebelung und der Förderung der Musikfunktion im Ort.

— Wolkenstein. Vom 9. d. M. ab wird der gesamte Verkehr der staatlichen Kraftwagenlinie Wolkenstein — Marienberg — Olbernhau eingestellt. Schritte zur Wiederaufnahme des Verkehrs — wenn auch nur in beschränktem Umfang — sind eingeleitet.

— Schönbrunn bei Wolkenstein. Ein bietiger Einwohner, der mit seinem zweijährigen Sohn auf einem Annaberger Jäger durch einen Stoßtröpfchen am Kopf und am Handgelenk verletzt.

— Bad Brambach i. B. Der neue Gemeindevorstand Ernst Hildmann aus Rösselsdorf wurde durch Amtshauptmann Greißberg in Wilsdruff (Döbeln) in sein Amt eingewiesen. Sein Vorgänger Kommerzrat Erich Strauß hat das Vorstandamt reichlich 20 Jahre lang bekleidet und viel zum Aufschwung des Badeorts beigetragen. — Reichenaus. Als der Gefängnisinspektor Buschke vom Amtgerichtsgespann am Mittwoch morgen den üblichen dienstlichen Rundgang machte, wurde er von dem dort in Haft befindlichen Arbeiter Robert Kopriwa aus Ober-Rothenbach am Hölle gewürgt und überwältigt. Mit den Schlüsseln des Gefängnisinspektors befretete die Gleishalle in Haft befindliche Räuberin Maria Anna Jech aus Röcklitz bei Reichenaus den Baderbeiter Eduard Kopriwa, den Monier Ferdinand Rudolf Vater aus Reichenaus und den Kaufmann Ernst Mitter aus Döbeln bei Reichenaus. Die Flüchtlinge befanden sich wegen Ausfuhrverbots in Untersuchungshaft; sie gehören zu einer großen Schmugglerbande. Am gestrigen Sonntag abend fehlte noch jeder Aufhalt, wohin sich die Gebrüder Kopriwa und die übrigen befreiten Personen, die durchweg noch in jüngeren Jahren stehen, gewendet haben. Es dürfte ihnen gelungen sein, über die nahe Grenze nach ihrer Heimat zu entkommen.

— Großwitz. Unbekannte Einbrecher drangen in die Kirche ein, räuberten die Sammelblüten aus und stahlen sechs silberne Kerzenleuchter und sechs weiße Damast-Altarläufer von erheblichem Wert.

## Vorschläge für den Mittagstisch.

### Kartoffelstückchen.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Pänderversteigerung.

In der Lehmamis-Hauptkellerei Dresden-Nordstadt kommen vom 9. bis 11. Oktober an den Vormittagen von 10 Uhr an verschiedene Pänden zur Versteigerung, und zwar am 9. Oktober in den Monaten August bis mit Dezember 1921 verschuldete Uhren, Schmuckstücke, goldene und silberne Gegenstände; an den folgenden Tagen in den Monaten August bis mit Dezember 1921 veränderte kleinere, leichte, wolle und Baumwollstoffe, Kleidungsstücke, Bettwäsche, Bettlaken, Schuhe, Bettwäsche usw. Die

## **Turnen — Sport.**

## **Herbstmeeting des Dresdner Rennvereins.**

**Dann schlägt König Midas im Herbst-Preis.**  
Man muß sich wundern, daß der Dresdner Rennverein trotz der turmhohen Schwierigkeiten, mit denen er bedauerlicherweise nun mehr seit Jahr und Tag in zunehmendem Maße zu kämpfen hat, Veranstaltungen in die Wege zu leiten vermag, wie es die beiden Rennen am Sonnabend und Sonntag waren. Reichhaltige Programms, gute zum Teil erstklassige Ställe, ausgezeichnete Organisationsarbeit, alles strukturiert, alles klappi, alles geht um den Ring", wie die Leute sagen. So muß es sein! Und doch haben dieselben Leute, die diese Vorzüche als selbstverständlich hinnehmen, keine Ahnung — Vardon, in den meisten Fällen keine Ahnung —, wie schwer es einem provinzialen Rennverein heutzutage wird, sich auch nur einigermaßen über Wasser zu halten und die pferdezüchterisch so ungemein wertvollen Prüfungen in möglichstem Ausmaße durchzuführen. Es wird bei passender Gelegenheit darauf zurückgegriffen werden müssen. Heute noch soviel, daß die Sonnabendveranstaltung dem Dresdner Rennverein nicht weniger als beiwohne zweit Millionen Mark Steuern kostet, der Sonntag noch weit mehr. Bedarf es noch eines Wortes, daß allein steuerlich derartig überlastete Unternehmen bereits jetzt die Grenzen ihrer Kraft überschritten haben. Um so dankenswerter ist es im Sinne der Lessenlichkeit, daß der Verein noch immer alles daran setzt, sportlich so außerordentlich tüchtige und interessante Darbietungen zu ermöglichen, wie beim gestrigen und vorangestraßen Meeting.

Der Sonnabend brachte mit dem über zweitausend Meter fahrenden Herbstpreis das Ereignis. Gräbly stellte Kreideuter, Lewin König Midas ins Feld. Russenow's Nachzügler Tunit und der in Dresden lassam bekannte Hütegötter Borots bildeten die übrigen Partizipanten. Der Gräblicher, den Janef im September auf dem Reicker Platz mit besserem Erfolg gesteuert hatte, enttäuschte, ebenso Lewins vorjähriger Favorit, der unter Olejnik nur in der ersten Hälfte des Laufes seiner besseren Tage gewahnte. Mit Hütegötter war die Konkurrenz von Anfang an gleichermaßen ausköhllos. Dagegen entwideltie Russenow's Hünfähriger mit Rosina ausgezeichnete Fähigkeiten. In zäher Ausdauer vermochte er bis in die Gerade dem König Seite an Seite zu bleiben, um dann in den letzten hundert Metern um Falolänge vorwärtslich sich den Sieg zu sichern. Bemerkenswert unter den übrigen Sonnabendrennen war noch das Jagdrennen, um den Preis von Gauernish, das zweite Herrenrennen des Tages, das vor dem gnädlich versagenden Granit, dem schlecht springenden Malacara und der redlich aber vergeblich sich mühsenden Patella von der Stute A. Lourys Engankta unter Führung des Meisters überlegen gewonnen wurde. Das Pferd hätte zweifellos am Sonntag auch im Preis vom Pfaffensteine gesiegt, wenn ihm nicht durch unvorherzusehende Umstände (Steigbügel gerissen?) der Meister verloren gegangen wäre. Glänzende Sprun 技术 und weit ausgreifende freie Gangen brachten es auch in diesem Rennen über die ersten 3 Kilometer hinweg vor Wind und Putnik an die Spive. Auch Wind hatte Pech und vergaß die vorlegte Walldecke. So blieben Aran E. Kornblums Putnik mühslose Siegesstrüche. Das Bettiner Jagdrennen, das mit Tippel und Civilist, Abschrift und Vogelchlag gleichermaßen als hochwertiges Material am Start sah, brachte dem Hildebrandischen Wallach höheren Erfolg. Vom Start bis zum Ziel blieb Tippel führt und hatte es nicht einmal nötig, das Streckenwege um ein Dutzend Yards hinter ihm liegende Feld durch beinderte Anstrengungen zu überbieten. Süder, der Rocket, wird mit Schwungeln das schwule Rauchfischchen das der Krennverein dem Sieger als Ehrenpreis bestimmt hatte, in Empfang genommen haben.

hatte, im Empfang genommen haben.  
Überbaut die Ehrenpreise! Wohl zum ersten Male fungierte in Dresden das Geschenk einer Firma als solches. Eine Stolpern Vorfahrt hatte den nach seinem völkischen Bräutchen bezeichneten Preis mit 2 Bouteilles und einem Tablett begabt. Wir denken mit Wohlmut an Baden und Wiesbaden, an Hamburg und Düsseldorf, wo solche Industriepreise längst ganz und gäbe geworden sind und dann an Dresden mit seiner ausgedehnten, vielseitigen Industrie und inslebt mit Freude an das kleine Stolpern und seine gabenfrohe Vorfahrt von Edwin Schüre. Vivant sequenter!

Rückkehrend verzeichnen wir die Ergebnisse der beiden Tage:  
**Sonnabend.**

1. Preis von Tolsewin. (Preise 50000 Mf.; 1400 Meter.) Herrn
2. Ehretpreis Aufzogvan Henerbach: Trainer: A. Gäßleß. Reiter: G. Zaldom. 2. Chapman. 3. Turmglode. Tot.: 10 : 10. Platz: 11. Tot.: 10 : 3. 1. G. Werner: Gezel.
3. Preis von Tabra. (Herrenrennen: Breite 50000 Mf. und Ehretpreis dem siegenden Reiter; 3000 Meter.) 1. Herrn P. R. Ahmed. An: Abenai Alaminos. Trainer: Böhrer. Reiter: Veniant v. Mecht. 2. Wind. 3. Engelsson. Tot.: 17 : 10. Platz: 18 : 10. 2. 1. Dalo. 2. Werner: Bornsthäne. Quidford. Chouan. 3. Herstor: Bennen. (Preise 50000 Mf.; 1200 Meter.) 1. Hauptgefecht Gräfin Braunet Henrich Lüftner: Trainer: W. Spademann. Reiter: Werner. 2. Kätheze. 3. Tolsewron. Tot.: 15 : 10. Platz: 15.
4. Badische Ausgleich. (Preise 50000 Mf.; 2000 Meter.) 1. Herrn G. Klaus: brauner Henrich Mazevea II: Trainer: G. Schäffer. Reiter: G. Braun. 2. Berlinet. 3. Salonti. Tot.: 50 : 10. Platz: 2. 4.
5. Herdepreis. (Preise 100000 Mf., je ein Andenken dem Trainer und Reiter des Sieger: 2000 Meter.) 1. Herrn W. Russelows und Mendes Tunc: Trainer: G. Pfäffle. Reiter: Rollina. 2. könig Wilib. 3. Hüttiger. Tot.: 26 : 10. Platz: 20 : 10. 2. 1. Dalo. 3. 2. Werner: Gezelbente.
6. Poischwines Ausgleich. (Preise 65000 Mf.; 1600 Meter.) 1. Mecht Starvels brauner Henrich Humboldt: Trainer: W. Straßl. Reiter: Ober. 2. Sudbrücke. 3. Chaga. Tot.: 25 : 10. Platz: 18 : 10. 2. 1. 2. 1. Werner: Wilma. Noiverna. Elida.
7. Preis von Bauerntin. (Andenken. Herrenrennen: Preise 50000 Mf. und Ehretpreis dem siegenden Reiter; 3500 Meter.) 1. Herrn A. Lamus schwarze Sinto Enganof: Trainer: W. v. Neuflein. Reiter: Böhrer. 2. Molacorn. 3. Patella. Tot.: 20 : 10. Platz: 20. 27 : 10. 2. 1. 4. 3. Weile. Werner: Grank.
8. Preis von Zelten. (Preise 50000 Mf. Ehretpreis dem

1. Preis von Stolpen. (Preise 30.000 Mf. Ehrenpreis des Trainers des Siegers, geschenkt von der Pferdefabrik Edwin Schips Stolpen; 1800 Meter.) 1. Herrn O. Popps braune Stute Motopfer

Trainer: R. Stas; Reiter: Senfspiel. 2. Turmglöckle. 3. Oktoberfest.  
 Tot.: 17 : 10, Platz: 11 : 10. 2.: 8, 10. Weile. Werner: Nach Sonniger  
 2. Preis von Crisan. (Herrenreiten; Preise 50 000 Mf. und  
 Ehrenpreis dem Siegenden Reiter; 2000 Meter.) 1. Leutnant Jan  
 braune Stute Leolett; Trainer: R. Schefer; Reiter: Belscher  
 2. Erdbelecker. 3. Harmonia. Tot.: 01 : 10, 2.: 10, 8.  
 3. Preis von Streichen. (Ragdrennen; Preise 50 000 Mf.  
 2000 Meter.) 1. Herrn R. v. Dobbergs braune Stute Sennin  
 Trainer: G. Sieger; Reiter: Edler. 2. Granit. 3. Kief in der  
 Welt. Tot.: 16 : 10, 2.: 8, 10. Weile.  
 4. Oktober-Andaleith. (Preise 50 000 Mf. und Ehrenpreis in  
 Werte von 10 000 Mf., außerdem je ein Andenken dem Trainer  
 und Reiter des Siegers; 1600 Meter.) 1. Herrn R. v. Opels dunkel-  
 braun Tuxer; Trainer: A. Winkler; Reiter: Rünenberg. 2. Dum-  
 voldt. 3. Ohara. Tot.: 16 : 10, Platz: 12, 18 : 10, 2.: 8, 2, 3.  
 Werner: Elida.  
 5. Bettiner Ragdrennen. (Musikloch; Preise 100 000 Mf. +  
 ein Andenken dem Trainer und Reiter des Siegers; 4500 Meter)  
 1. Herren R. Hildebrandts und D. Krab's dunkelbrauner Wallach  
 Tippe; Trainer: B. Molak; Reiter: Süder. 2. Biwolff. 3. Werner  
 Tot.: 02 : 10, Platz 24, 28 : 10, 2.: 5, 10, 2. Reiter: Königswill  
 Vogelschützen, Orkus.  
 6. Jungfern-Rennen. (Preise 55 000 Mf.; 1200 Meter.) 1. Herrn  
 2. Gewind dunkelbraune Stute Simona; Trainer: A. Horalek  
 Reiter: H. Braun. 2. Tango. 3. Gentiltafel. Tot.: 28 : 10, Platz  
 16, 21 : 10, 2.: 10, 1, 3. Werner: Donnerweiter, Princelyessa.  
 7. Preis vom Pfaffenlein. (Ragdrennen, Herrenreiten; Preise  
 50 000 Mf. und Ehrenpreis dem Siegenden Reiter; 4000 Meter)  
 1. Aran C. Korublums Sch.-Q. Putnil; Trainer: G. Sieger  
 Reiter: Westerhagen. 2. Grasmus. 3. Wind. Tot.: 28 : 10, Platz  
 18, 23 : 10, 2.: Weile. Weile. Werner: Enganta (Reiter ab-  
 geworfen).

Grennewald, 8. Ost. (Gig. Trabtmelch.) 1. Rennen. 1. Poun Star (Reis), 2. Gebalind, 3. Thüsnebla. Tot.: 18 : 10. Platz 11, 14, 18 : 10. Herner: Simplicite, Dagobert, Sonetta, Tarantella. — 2. Rennen. 1. Abenteuter (Kaiser), 2. Velide. Tot. 18 : 10. (Protest gegen den Sieger zurück.) — 3. Rennen 1. Rialinda (Rostenberger), 2. Ober, 3. Baldung. Tot.: 44 : 10. Platz 19, 28, 18 : 10. Herner: Baum, Petrus, Prinz, Irmlid Sonnenfürst, Alpenstern, Sanguintier, Krähe, Eistreibende Bäume nicht. Volk, Ananas. — 4. Rennen. 1. Hollenstein (Tarras), 2. Träumer, 3. Lentulus. Tot.: 24 : 10. Platz 17, 47, 20 : 10. Herner: Agenstein, Verstille, Cissian, Rastelbinden, Immsergrün, Quere velem, Überglaube, Wolfram III. — 5. Rennen. 1. Schwarze Rute (Tarras), 2. Valette, 3. Leuchteuer. Tot.: 22 : 10. Platz 10, 10, 12 : 10. Herner: Dobe Pforte, Lebendwonne, Oltred, Bißig. — 6. Rennen. 1. Sonnenrose (Schmidt), 2. Taunfünig, 3. Olala. Tot.: 45 : 10. Platz 17, 29, 24 : 10. Herner: Gallunfe, Halloh, Schweißermühle, Whith. — 7. Rennen. 1. Parve (O. Schmidt), 2. Velveteen, 3. Rassel. Tot. 20 : 10. Platz 16, 44, 81 : 10. Herner: Otovi, Williger, Rat Morgana, Belling, Idealit, Kamelie, Tuftschloß, Revanche, Edmete, Marone.

Grefeld, 8. Ott. (Fig. Drahtmeib.)	1. Rennen.	— Snell (E. Reinide), 12. Anitta II, 12. Ginebel. Tot.: 100 : 10, Platz 20, 20, 15 : 10. Herner: Prinz Udo, Raggare, Lilie, Alm, Antje, Sigamara. — 2. Rennen. 1. Einbruch (Hertel), 2. Heldgrau 8. Trianon. Tot.: 80 : 10, Platz 14, 14, 27 : 10. Herner: Mein Leopold, Ranonede, Daddy, Friedensstube, Blumengala, Stern Monifa. — 3. Rennen. 1. Schneeflösig (Reiß), 2. Cyano, 3. Elbo- rado. Tot.: 88 : 10. — 4. Rennen. 1. Höll (Adermann) 2. Ratgeber, 3. Holm. Tot.: 22 : 10, Platz 12, 12 : 10. Herner: Trarbach, Trappe. — 5. Rennen. 1. Edelgard (Gabel), 2. Sieg- haber, 3. Hilius. Tot.: 47 : 10, Platz 19, 18 : 10. Herner: Abendsturm. — 6. Rennen. 1. Marquino (E. Reinide) 2. Aurora, 13. Anitta, 13. Lehnstorff. Tot.: 68 : 10, Platz 21 14 : 10. Herner: Marga, Valens. — 7. Rennen. 1. Höh (Dinter), 2. Kombattant, 3. Wolsenbruch. Tot.: 50 : 10, Platz 30 20 : 10. Herner: Rondo, Otton, Trauerweide.
Frankfurt a. M., 8. Ott. (Fig. Drahtmeib.)	1. Rennen	
1. John (Wieser), 2. Sirz, 3. Kirk Rose. Tot.: 12 : 10, Platz 14, 48 : 10. Herner: Gambur, Gaugraf, Blau und Weiß. —		
2. Rennen. 1. Strama (Hutter), 2. Helsenriede, 3. Emilio. Tot. 14 : 10, Platz 18, 20 : 10. Herner: Gaul, Waldteufel, Verdeckt — 3. Rennen. 1. Pippin (M. Seiffert), 2. Pollo, 3. Mariich. Tot. 90 : 10, Platz 82, 118 : 10. Herner: Vangouste, Herro, Bernhard — 4. Rennen. 1. Turban (Rü), 2. Ingeborg II, 3. Baltar Tot.: 12 : 10, Platz 11, 12 : 10. Herner: Trautz. — 5. Rennen 1. Braai (Klopper), 2. Caesar, 3. Kübelgeb. Tot.: 15 : 10, Platz 14, 24 : 10. Herner: Fliegender Kar, Tetzl Bär, Punisch. — 6. Rennen. 1. Rosenhede (M. Seiffert), 2. Galmanezl, 3. Gau- graf. Tot.: 46 : 10, Platz 13, 13, 28 : 10. Herner: Loise, Diana Great Success, Gedinge.		
Wiesbaden, 8. Ott. (Fig. Drahtmeib.)	1. Rennen.	1. Pan-

Mariendorf, 8. Ott. (Eig. Trabtmeld.) 1. Rennen. 1. Han-  
 fel (Bef.), 2. Bassander, 3. Bergmann. Tot.: 107 : 10, Plat-  
 25, 45, 20 : 10. — 2. Rennen. 1. Bingen Jr. (Bef.), 2. Tolyuan-  
 bur, 3. Oswald L. Tot.: 25 : 10, Platz 15, 16 : 10. — 3. Rennen  
 1. Paul B. (Bib. Breundt), 2. Verduin, 3. Weddigen. Tot.: 31 : 10,  
 Platz 15, 40, 49 : 10. — 4. Rennen. 1. Heiderose B. (3. Richter-  
 fehl), 2. Gribon III. 3. Glärchen M. Tot.: 34 : 10, Platz 1-  
 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Prachtmodell (R. Ringius), 2. Graphi-  
 3. Bruecke. Tot.: 29 : 10, Platz 11, 11, 12 : 10. — 6. Rennen  
 1. Nathan IV. (Om. Schleunen), 2. Amazona, 3. Bergschwalbe.  
 Tot.: 61 : 10, Platz 18, 18, 40 : 10. — 7. Rennen. 1. Küstenstel-  
 (Sieger), 2. Picque, 3. Zufall. Tot.: 32 : 10, Platz 19, 168, 98 : 10.  
 — 8. Rennen. 1. Gemelot (2. Weiß), 2. Alice V, 3. Buverber.  
 Tot.: 17 : 10, Platz 18, 16, 26 : 10.

**Radsport.**  
**Herbsttag in Weissen.**  
Eine große Zahl Radfahrer fand sich am Sonntag in Weissen, wo der Bau Dresden des A. D. R. seinen Haupttag abhielt; außerdem feierte die Weissen-Wanderlust ihre dreißigjährige Gründung. Der Wettbewerb im Reiten der 50-Kilometer-Mannschaftsfahrt um den Ehrenpokal wurde vorzüglich. Alle 15 Mannschaften erzielten am Start. Das Rennen wurde recht scharf bestritten, und zum Teil trennten die einzelnen Bewerber nur geringe Zeitunterschiede. Nach einer schönen Raderrace die erste Mannschaft des Dresdner A. D. R. gewann (1 : 25 : 24) einen eindrucksvollen Sieg. Von den Chemnitz- und Leipzig-Vereinen schritten Diana I (1 : 26 : 59) und Triumph (1 : 27 : 41) am besten ab und belegten einen ehrenvollen zweiten bzw. dritten Platz. Der neugebildeten Mannschaft der

Gino-Weinhöhle, die den 6. Platz belegte, gehörte ebenfalls ein Soh. Die nur aus alten Herren bestehende Mannschaft des R. B. Wanderlust 1888-Dresden hielt tapfer durch.

Anschließend an das Straßenrennen fand 1911 Uhr im Saale des "Hanniburger Hof" die Haupt-Gauversammlung statt, die bis nach 24 Uhr sich hinzog. Der Gauvorstand Haufe hob in seiner Ansprache die Verdienste und Erfolge des Abteilungsvereins hervor. Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig die Herren Ströbaß, Ulrich, Höhne, Hildebrand und Kommerzialrat Ries ernannt. Der Mitgliederbestand des Gaues ist 1912, so doch gegen 1921 ein Aufwuchs von 661 zu verzeichnen ist. Viele Zeit verhandelte man wegen der Neuwahlen, da von dem einstimmig wiedergewählten Gauvorstand einige Herren die Wiederwahl ablehnten. Die meisten Herren aus dem Vorstand übernahmen schließlich auf ein weiteres Jahr ihr verantwortungsvolles Amt, während für die austretenden Gründungen wurde.

Als Folge der langen Dauer der Gauversammlung verabsagte noch der Beginn des Saalivortrages in der Geipelburg, das im übrigen flott abgewickelt wurde und einen auszeichneten Besuch aufwies. Die Jugend-Abteilung des R. B. Wanderlust-Meichen bot ein Beurteilungsabfahren, während 3 Damen und 3 Herren des gleichen Vereins einen Schiefer-Schultreiseführten. Am Abter-Wartentreiseführten traten vier Vereine in Wettbewerb. Die altbewährte Mannschaft des R. B. Turner-Akademie-Görlitz konnte einen neuen Erfolg für sich buchen. Wandervogel-Radeberg verwies die Rameyer-Bauphys-Vorstadt knapp auf den dritten Platz. Beim Einter-Kunstläufen um die Gaumeisterschaft fehlte leider der Gaumeister Senf, der an einem Übungsaabend gestorben war. Der Ernaumelther Kante (Süd-West) errang noch einmal den Gaumeiderl gegen den Weinböhlaer Schiefer, der sich stark verbessert hat. Im Schiefer-Kunstläufen holte sich Pößdorf den Gaumeisterl. Der Recken der Vorborler war der Höhepunkt des Abends. Wandervogel-Meichen zeigte dann einen flott gefahrenen Schiefer-Reigen. Das Auer-Kunstläufen musste leider ausfallen, da die Radeberger wegen des Unfalls von Seuf nicht fahren konnten und Gebhardt von Bino-Weinböhla dienstlich verhindert war. Die Gaumeisterschaft im Abter-Kunstläufen errang Süd-West-Dresden um so leichter, als seine Konkurrenz da war. Den Schluss bildeten dann Abter-Radball-Spiele. Hier wurde Pößdorf Gaumeister gegen Süd-West-Dresden 2. Mannschaft. Am Kampf um die Salem-Goldpreise blieb Süd-West-Dresden 1. Mannschaft Sieger nach

**Deutsche Radfahrer-Union.** Die Ortsgruppe Dresden hielt am Sonntag auf der Strecke Weißig—Nitschau und zurück ihr 30-Kilometer-Troßrennen ab. 1. Richard Opitz (R. R. Tempo), 1 : 2 ; 28,4. 2. Herbert Schönfeld (R. R. Kompl.), 1 : 3 ; 28,4 (Bulztreitzen, 2 Min. Vorgabel). 3. Siegfried Mäurich (R. R. Kompl.), 1 : 3 ; 19 (Bulztreitzen, 2 Min. Vorgabel).

Beim Röslauer Radrennen ereignete sich am Sonntag ein schwerer Unfall. Der Schrittmacher Bildstein fuhr mit seiner Maschine gegen die Barriere. Dabei wurde eine Person schwer verletzt, sie durfte kaum mit dem Leben davonkommen. Zwei weitere Personen erlitten leichte Verletzungen. Der Schrittmacher selbst erlitt Rippenbrüche und schwere Verletzungen. Die Rennen wurden nach diesem Vorfall von der Polizei verboten.

**Fußballsport am Sonntag.**  
Die sportliche Ausbeute des Sonntags war ganz gering.  
Die Saisons nur in Wehratal siegte. Dingenau gab es in

wenn man die Liga nur im Betracht zieht. Dagegen gab es in der A-Klasse 1 bestige Gefechte und letzten Endes auch Niederlagen. In der Liga stand nur ein Spiel mit Punktwertung statt, und zwar schlug die

Unter Leitung von Hennersdorf (Dresdner Sportclub) ließen sich die beiden Mannschaften ein recht lebhafies und auch interessantes Spiel, bei dem sich Spielvereinigung von der besten Seite zeigte. Auch die Tollwiger waren nicht schlecht, sie hattten aber einige schwache Momente im Anfang und brachten zwei Tore ein, darunter einen Elfmeterball. Die beiden Tore hätten sie nicht zu verschenken brauchen. In der zweiten Zeit kamen sie etwas auf, ließen sich aber durch drei schnell aufeinander fallende Tore überrumpeln. So wiegte man zu der Annahme, daß ein „Unerlichkeit“ eigentlich dem Spielverlauf besser Ausdruck verliehen hätte. Die Tollwiger ergaben das erste Tor. Der Ausgleich ließ nicht lange auf sich warten und durch einen Elfmeterball gingen die Naumburger in Führung. Bis zur Pause stellten die Ober das Ergebnis auf 2 : 2. Nach Wiederbeginn stand das Ergebnis lange 2 : 2, bis dann Spielvereinigung durch drei kurz hintereinander folgende Tore mit 5 : 2 die Führung an sich riss. Die Ober konnten etwa 10 Minuten vor Abpfiff ein drittes Tor buchen.

Sportverein Brandenburg schlägt Dresdner  
Fußballring 4 : 1.

Gegen 2000 Zuschauer hatten sich im Ring-Stadion zu diesem  
Gesellschaftsspiel unter Schöniger Zeitung eingefunden. Wäh-  
rend man mit den Leistungen der Brandenburger recht zufrieden  
war, enttäuschte Fußbaltring erstens einmal durch eine schwache  
Plauschheit und dann durch unvollständiges Antreten. Mit  
9 Mann begann der Kreismeister das Spiel und vervollständigte  
sich erst im Verlaufe der ersten Zeit. (Das sollte eigentlich bei  
einem Kreismeister nicht vorkommen!) Auch Brandenburg hatte  
nicht seine besten Kräfte zur Stelle, doch waren die Lücken faum  
fühlbar. Brandenburg ging durch Haussmann in Führung. Der  
Halblinke stellte bis zum Seitenwechsel das Ergebnis auf 2 : 0.  
Auch im weiteren Spielverlauf war, wie in der ersten Zeit,  
Brandenburg mehr im Vorteil und Haussmann stellte das Er-  
gebnis auf 3 : 0. Dann konnte Klausnitzer für Fußbaltring  
durch leichtfertiges Spiel der Brandenburg-Befestigung den  
Ehrentor erzielen. Gegen Schluß wurde Paul im Ring-Tor, der  
einen ganz schwarzen Tag hatte, der Ball über den Kopf ins  
Tor zum vierten Erfolg gehoben. Neberragender Sport wurde  
nicht geboten.

Punktiertabelle der Saison.						
Berein	Spiele	gew.	unentl.	verl.	Score	Punkte
Guts Muths	3	3	0	0	8:1	6:0
Brandenburg	3	3	0	0	10:5	6:0
Spielvereinigung	3	1	1	1	9:8	3:3
Fußballring	3	1	1	1	5:5	3:3
T.C.B. John Collo	4	2	0	2	10:13	6:4
Dresdner Sportclub	3	1	0	2	4:3	2:4
Sportkult.	2	0	0	2	3:8	0:4

In der A-Klasse 1 waren alle acht Vereine im Kampf um die Punkte beschäftigt. Wiederum gab es exhibitive Kämpfe und auch einige sogenannte Niederdrückungen. Die Dresdner Sportgesellschaft 1898 besiegte die SpVgg ein durch eine Niederlage vom Verein für Rosenport von 2 : 0, die man nicht erwartet hatte. Zwar hatten die West die größeren Chancen, zu gewinnen, doch vergaß der Sturm, wie in den anderen Spielen, das Schießen. Nach einer torlosen ersten Zeit konnt Rosenport gegen Schluss dank großer Energie durch zwei Tore den Sieg feststellen. Den Stern blieb trotz größter Anstrengung das Ehrentor verwegt. In der Mitte der zweiten Rett wurde Stadt noch vom Flage verwiesen. Endgültig überraschend kommt

**Betrifft:**

# **Reichsfahrt des A.D.A.C. vom 3.-7. Oktober**

Um vielen an uns gerichteten Anfragen zu begegnen, geben wir hierdurch unserer werten  
Kundschaft, wie überhaupt allen, die ein besonderes Interesse an unserer Marke nehmen, bekannt,  
daß wir selbst **keine Motorräder und Automobile** zur Reichsfahrt des A. D. A. C.  
vom 3.—7. Oktober **gemeldet haben.**

# **Wanderer-Werke A.-G.**

„Ich litt seit 3 Jahren an gelöschtem Aus-  
schlag mit furcht-  
haarem“

# Bornia Öl und Wachs

The advertisement features a large crescent moon and star logo on the left. The text "Herrschaften!" is written in a bold, serif font above "Bevor Sie Ihre". Below this, the words "Perser Teppiche" and "und Brücken" are stacked. At the bottom, the name "M. GUTTER" is prominently displayed in a large, bold, sans-serif font. The address "Albrechtstr. 13, II. Tel. 18331. Albrechtstr. 13, II." is at the very bottom.



## Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenvereins:

**Montags** (außer an Sonn- und Feiertagen) **Mit 10 Uhr**  
11 bis 12 Uhr; **nachmittags** nur **Montag** und **Mittwoch**  
von 5 bis 6 Uhr.

Kunstschule der hohen Postgebühren können **christliche Karten** nur bei Beifügung von **Vorlage** gegeben werden.

\*\*\* Für die Kleinrentner. Den Betrag von 10.000 M. sendet ein Freund des Briefkastens mit folgenden Worten: „Mit Gottes Willen und Hilfe ist es mir vergönnt gewesen, in den vergangenen Tagen meine silberne Hochzeit zu feiern. In tiefer Dankbarkeit gegen die Vorsehung glaube ich dieses Fest nicht besser weiter zu können, als indem ich Dir einlegend M. 10.000,— für die notleidenden Klein- und Alterrentner zur Ablieferung an die geeignete Stelle überweise.“ — Ein treuer langjähriger Abonnent. — Der Betrag ist an den Verein der Kleinrentner in Dresden gesandt worden und wird dort die gewünschte Verwendung finden. Vielen Dank im Namen der Bedachten.

\*\*\* Nicht A. R. „Ein alter jahrgeschäftelang treuer Freier der lieben alten „Nachtischen“ bittet mich, Fürbitterin für ihn zu spielen und den Briefkastenonkel zu bitten, einem Kleinrentner mit Rat und Tat beizustehen. Er ist körperlich und geistig gesund und frisch und an körperliche Arbeit gewohnt. Er bittet, Umsicht zu halten, ob sich wohl eine mitteldiabole Seele finde, die ihm bei beiderlei Ansprüchen Beschäftigung gibt. Es soll aber keine schriftliche Arbeit sein. Ich lege in einem Schreiben 15 M. für die „Kermis der Armen bei“. — Für Deinen Schülersinn kann der Briefkasten aufrichtig nicht mehr tun, als das er fragt: Gehört denn Dein alter Freund dem Verein der Kleinrentner, Geschäftsstelle Blasewitz, Tolkenwiger Str. 4, an? Dort bemühe man sich sehr vielfach, den Kleinrentner zu helfen. Der von Dir erwähnte Betrag lag Deinem Schreiben nicht bei.

\*\*\* Nicht A. R. „(50 M.) Vor einigen Tagen las ich in den „Dresdner Nachrichten“, daß in Blasewitz eine 84 Jahre alte Frau infolge von Rot in die Elbe gegangen sei. Ich lege hier 50 Mark bei und bitte Dich, sie zur Unterstützung unserer alten Armen weiterleiten zu wollen. Es ist freilich bei beweglichen Verhältnissen nicht viel, aber viele Wenige machen auch ein Viel. Ich habe auch ein liebes, altes Mutter, für die meine jungen Hände Gott sei Dank noch arbeiten können.“ — Der traurige Fall ist wirklich recht geeignet, uns die Augen für die Rot vieler Volksgenossen zu öffnen. Du hast recht: wenn viele tätige Menschen den Erfolg ihrer Arbeit gern mit so viel grüneren teilen, würde manches besser gehen. Sähen nicht so viele immer nur über sich nach dem vermeintlichen Wohlleben anderer, sondern auch einmal unter sich, so würde auch ihnen selbst das Leben leichter werden. Nicht bedauert sei darum, sondern beglückwünscht, daß Du eine von den legeren bist!

\*\*\* Nette Ludwig. (200 M. für die Kleinrentner.) Wir außerhalb Dresdens waren dankbar, wenn der Wochenspielplan der Theater in der Sonntagsnummer gebracht wurde, da könnte man sich einrichten; denn es geht nicht, daß man gleich den anderen Tag losfahren kann, wenn bekannt wird, daß morgen ein Stück gespielt wird, daß man gern sehen möchte.“ — Die „Dresdner Nachrichten“ bringen bereits regelmäßig den ganzen Wochenspielplan in der Sonntagsnummer, wiederholen außerdem unter den Theateranzeigen auf Seite 8 täglich den ganzen Spielplan bis zum Montag der nächsten Woche. Beaumer können wir es also unseren auswärtigen Freunden nicht machen.

\*\*\* Astrologie. „Ganzt Du mir nicht einmal jemand nennen, der ein wirklich gutes Horoskop stellt? Ob es dafür keinen befannen und anerkannten Wissenschaftler? Die Namen der Freunde, die sich in den Zeitungen und Zeitschriften dafür anbieten, scheinen mir alle so unbedeutend, und es sind immer wieder andere, daß man gar kein Vertrauen haben kann.“ — Richtig hat Dul. Ein Horoskop wirklich auf im Sinne der Wissenschaft zu stellen ist schwer, manche Astrologie besteht mit demselben Nachte eine „Wissenschaft“ nennen kann, wie man Botanik, Gechichte oder Jurisprudenz-Wissenschaften nennt, das können überhaupt nur ganz wenige, und die annoncierten nicht in solchen Zeitungen und anderen Blättern. Gerade diese lehnen es meist überhaupt ab, ein Horoskop zu stellen, weil sie meistens selbst überzeugt sind, daß die mangelhaften Überlieferungen der alten Astrologie heute nicht ausreichen, die angebliche Wirkung der Planeten auf die Geburtsstunde des einzelnen festzustellen.

\*\*\* Homöopathie. „Lieber Onkel! Auch bei uns werden die „Dresdner Nachrichten“ schon seit ein paar Generationen gelesen, so daß ich mir wohl auch einmal einen

Stil bei Dir holte. Wie wäre: Ich pflege schon seit einigen Monaten meine Tante, die wegen eines Leidens meiner Eltern bedarf. Beim Aufzählen fand ich förmlich einen Kosten mit Höflichkeit, auf dem stand „Homöopathische Hausapotheke“. Ein Buch „Homöopathischer Hausarzt“ lag auch darin. Nun möchte ich gern mal Deinen Rat hören. Man hört so viel für und wider die Homöopathie. Was heißt Du davon? Soll ich meiner Tante von den Tropfen geben, die mir das Büchlein rät? Oder kann Du mir sagen, wo ein guter homöopathischer Arzt wohnt?“ — Ver suchen magst Du's bei Deiner Tante gewiß mit den Mitteln der Hausapotheke. Denn gewiß hat die Homöopathie manches für sich, und gerade in letzter Zeit auch in der Weltwelt stärkere Aufnahme gefunden. Zu warnen ist aber natürlich vor einem platonischen Herumstürzen; Grundbedingung für den Erfolg ist die genaue Kenntnis des Leidens. Was Deine Tante anwenden muß, richtet sich nach so vielen Einzelheiten des Falles, daß Dir das Buch wohl keinen zuverlässigen Rat geben kann. Wüßt Du einen homöopathischen Arzt genannt haben, so mußt Du schon einmal die Briefkasten-Sprechstunde aussuchen.

\*\*\* Alter Mann (5 M.) fragt an, „ob es seine Möglichkeit gibt, irgendein Theater zur Aufführung der „Spieghesellen“ von Hofrat Prof. Dr. H. Ischällig zu veranlassen. Der langjährige einzige hochverdiente 1. Vorsteher des Literarischen Vereins feiert im Januar 1922 seinen 75. Geburtstag und würde sicher hocherfreut sein, wenn so dieses Tages gedacht werden könnte und man die Allgemeinheit daran teilnehmen ließ.“ — Der Briefkasten stellt Deinen Vorschlag gern zur Erörterung; die langjährigen Verdienste Ischälligs um das literarische Leben Dresdens verdienten gewiß eine Ehrung an seinem Jubeltage. Vielleicht gibt Dein Vorschlag einer besseren Vereinigung einen Anstoß, Deinen Wunsch zu erfüllen.

\*\*\* Wohnungsnöt. „In unserem Dorfe herrscht große Wohnungsnöt. Ich habe mich so gefreut, daß ich auf meine alten Tage mit meiner Frau noch ein paar schöne Stunden haben werde in unserem niedlich kleinen Hause. Ich habe Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, ein Schlafzimmer für meine ältere Tochter, nicht verheiratete Tochter. Dann habe ich noch zwei kleine Kämmerchen, darin ist Altes, Vieles, Schränke, Töpfchen, na, was man eben in die Kämmerchen sonst noch stellt. Und auch eine Werkstatt habe ich, darin ich täglich arbeiten muß, da der Sparvenning heute nichts mehr wert ist. Aber die Freude soll mir verdonnern werden; ich muß einen Mieter nehmen. Die Amtshauptmannschaft bestimmt es, und es soll so werden: In der Werkstatt sollen wir wohnen, in der Wohnung soll die Tochter schlafen. Der neue Mieter sein junges Ehepaar bekommt das Schlafzimmer unserer Tochter und ein Kämmerchen. Wer hilft einem Kleingewerbetreibenden in sosem Hause?“ — Wende Dich sofort an das Miet eingungsamt Deiner Amtshauptmannschaft; aber sofort, denn die Belehrungsfrist läuft nur acht Tage. Uebrigens weißt du der Onkel, daß man Dir Deine Werkstatt doch wohl nicht nehmen kann, wenn er auch überzeugt ist, daß es jetzt eben nicht anders geht; wir müssen eben alle zusammenrücken. Vielleicht ist das für viele Menschen eine heilsame Lehre, daß sie lernen sollen, sich auch unter erzwungenen Besetzungen eugen Zusammenlebens zu vertragen.

\*\*\* Meine. „Ich habe zwei Schauspieler in meine Wohnung aufgenommen, ohne den Hauswirt vorher zu fragen. Er macht nun Späne. Ist es gesetzliche Vorschrift, den Hauswirt vorher zu fragen, wenn ich jemand in meine Wohnung aufnehmen will? Der Vertreter des Hauswirts hat Kenntnis Deines Mietvertrages nicht beantworten. Natürlich hat der Hauswirt die Entscheidung darüber, ob er Untermiete gestatten will oder nicht. Aber man darf wohl annehmen, daß sich eine gültige Einigung herstellen läßt.“

\*\*\* Kautabak. Vor acht Tagen wurde hier nach einem Rezept für Kau Tabakfrage gestellt. Schon ist es da. Danach sind zur Herstellung von Kautabak die schweren, nikotinreichsten Blätter zu verwenden, also Mittel- und Oberguß. Diese werden angefeuchtet und entrippt und dann zu Strängen in 2 bis 5 Millimeter Stärke gerollt. Diese Strange legt man in eine der Lungen, die unten beschrieben sind, und läßt sie so lange liegen, bis sie von der Lunge vollständig durchtränkt sind. Dann läßt man sie ablaufen und bewahrt sie in einem Steinkrug auf. Lungenrezepte: 1. Ein Pfund Tabak wird in  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser längere Zeit gekocht und kann filtriert. Dieser Tabakbrühe setzt man 5 Gramm Benzal, 3 Gramm Wacholderbeeren, 1 Gramm Gewürznelken, 1 Gramm Zimt hinzu und kochte das Ganze. Dann begiebt man 1 Gramm pulverisierte Muskatnuss und

1 Gramm Saßarilla mit etwas verfärbtem Alkohol oder besser Röhrbäuer und verschließt die Flasche. Nach 24 Stunden giebt man die Flüssigkeit ab und giebt sie zu der ersten Soße. Zu dieser fügt man noch 20 bis 30 Gramm Sirup. 2. Man kocht ein Pfund Tabak in  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser längere Zeit und filtriert das Wasser. Dann fügt man  $\frac{1}{2}$  Pfund Backpflaumen und giebt diese Soße durch einen Durchschlag. Dann nehme man 5 Gramm pulverisiertes Süßholz, 5 Gramm Wacholderbeeren und eine Prise Benzal, füge diese in ein wenig Wasser und filtriere die Lösung durch ein Tuch. Nachdem man nun diese drei Lösungen zusammengeküsst hat, werden sie noch mal zusammengeküsst und eingedickt und etwas Brannwein zugesetzt. Statt der Backpflaumen kann man auch Salzkrautflasche verwenden.

\*\*\* Ein same Mutter. (10 M.) „Ich wohne als ältere Dame seit dem Tode meines Mannes und der Betreuung meiner beiden Kinder ganz allein. Ich sehne mich nun sehr nach jemandem, der mir meine auswärtig wohnende Tochter erfreut und mich mit ein bißchen Liebe umgibt. Es könnte eine Persönlichkeit sein, die auch alleinstehend und einen Beruf hat, der sie tagsüber außer Hause beschäftigt. Ich bleibe ihr zunächst ein Zimmer und Krüppelkinder. Glaubst Du, daß sich ein alleinstehendes Mädchen findet, das auch einige kleine häusliche Pflichten in ihrer Freizeit mit übernimmt und mir sonst hin und wieder Gesellschaft leistet?“ — Gewiß ist anzunehmen, daß manches berufstätige Mädchen oder eine durch die Kriegsfolgen auf eigenen Erwerb angewiesene junge Witwe sich nach einer stillen Stätte bei einer wohlwollenden mittlerlichen Freunde sehnt, wo sie ihre dienstfreie Zeit in gegenseitigem Begegnen aufzuwenden kann.

\*\*\* Ein Stern und... „Was ist der Bodafus?“ — Bodafus heißen die zwölf Sternbilder, die man auch den Horizontkreis nennst; in diesen liegt die Bahn des scheinbaren Laufes der Sonne, die Ellipse. Er umfaßt einen Gürtel von etwa 20 Grad Breite zwischen den Sternbildern des nördlichen und denen des südlichen Himmels. An dieser Zone zeigen sich und die Bahnen aller großen Planeten, die Bahn des Mondes und die meisten Bahnen der Planetoiden. Das nach ihm benannte Bodafus ist ein jungenähriger heller Streifen, den man in unseren Gegenen von Februar bis Mai abends nach Sonnenuntergang im Westen, von August bis November vor Sonnenaufgang am östlichen Himmel beobachten kann. Seine Entstehung ist noch nicht vollkommen geklärt.

\*\*\* Heiratsabschlußsuche. „Für vorläufiger Vater. (20 M.) Ein Vater sucht für seine Tochter einen Mann, denn sie ist an Ihnen der Männerwelt gegenüber. Die Tochter ist 27 Jahre alt. Sie hat außer anderer verantwortlicher Berufstätigkeit die Landwirtschaft erlernt und ihrem Vater Jahrelang selbstständig geführt. Sie verleiht alles, was die Hauswirtschaft gebrüdet. Eine angemessene Auskunft bekommt sie und auch später ein kleineres Vorvermögen. Der Vater sucht einen Schwiegersohn, dem er ein treues, wirtschaftliches und arbeitsames Weib zu geben verleiht. Sie ist unbescholtene, von fröhlicher Natur und angenehmem Aussehen, etwa 170 Centimeter groß und dunkelblond. Vater braucht einen entsprechendem Alter, gleich ob Lehrer, Beamter oder Professor, Förster oder Landwirt wäre dem vorläufigen Vater recht. — Nichts Dostojewski. (10 M.) Es kommt immer alles zweimal. Zum vorläufigen Vater gefällt sich eine vorläufige Mutter. Auch sie hat eine Tochter, die nie Gelegenheit hatte, mit Männern bekannt zu werden. Sie ist Geschäftsführerin und ist deshalb sehr geschäftlich gebunden. Sie entstammt einer gut bürgerlichen Familie, ist von mittlerer Statur, einschließlich und wirtschaftlich, von adellosem Aussehen und sieht sich nach einem treuen, klugen und hübschen Mann, auch Witwer, mit verträglichen Charakter in höherer Stellung. Da die Tochter ausnehmende Eigenschaften hat, müßt sie sich einen Beamten oder Geschäftsmann passendem Alters. — Söhne und Töchter kommen gemeinschaftlich aus Schulschule. Söhne hat viel Mut, zieht sich nicht an und ist ein bißchen grob, aber klug. Weiter soll er sich nicht an langen und dünnen Kindern befinden. Söhne ist ein kräftiges, blonderes und schlankes Menschenkind, verleiht gut zu wirtschaftlichen und könnte schon einen Haushalt ideallos führen. Sie kommt aus einer Familie und besitzt auch ein häusliches Vermögen. — Nichts Zaratare meint, bei ihr sei die höchste Art, denn sie ist 24 Jahre, nur der Onkel. Wie ein Haushalt zu führen ist, weiß sie sehr gut, auch zu kleiden verleiht sie. Wenn's kein mutig verleiht sie sogar vom Geschäftsmann. Sie lebt in guten Verhältnissen und heißt auch Bernadette. Sie ist mittelgroß, schlank und ein helleres Mädel, das alles Gute und Schöne sieht. Ihr Aufenthaltsort möchte mindestens 30 Jahren haben, gelund und heiter sein, aus einer Familie kommen, Ratstreu und sicheres Einkommen haben.“

In dieser Heiratsabschlußsuche will Onkel Schneider nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Deswegen kann er es nicht übernehmen, die hieran eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsabschlüssen in Briefkasten zu treten wünscht, wird gebeten, sich bei dem Angehörigen unter Redaktion Blattes an bedienen.

## Ein Kasten



### Köstlicher Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Tägl. genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde u. Kranke, Blutarme u. stillende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Arznei allgemein geschätzt u. empfohlen. Als Haugetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jed. Familie zu finden sein.

Vertreter:  
C. Rosberg, Polizeistraße 19, 16530  
Schubert & Sachse, Förstereistraße 13, 20135  
A. Bergmann, Sirenenstr. 39, 43012  
M. Hachenberger, Markgrafenstr. 44, 27428  
Von 10 Flaschen an frei Haus.

Gebt nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Carmen, Dr. Schröder, 18128

1. Sinfonie-Konzert, 18128

S. der Kreuzkirche, 18128

Die alte Stadt, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.

Dr. Volksschule: 18126-18128

Spielstätten: Dr. der

Elegante Holländer, 18128

Wiederholung

Ende nach 10 Uhr.